



Angewandte Psychologie (Bachelor)

Bachelor of Science

Modulhandbuch

lt. SP0 vom 28.10.2021

Gültig ab: SoSe22



Modulübersicht

Grundstudium

M1 Allgemeine Psychologie I	.....
M2 Allgemeine Psychologie II	.....
M3 Sozialpsychologie	.....
M4 Entwicklungspsychologie	.....
M5 Biologische Psychologie	.....
M6 Anwendungsfächer Pädagogische Psychologie, Wirtschafts- und Organisationspsychologie	.....
M7 Psychologische Diagnostik	.....
M8 Quantitative Methoden	.....
M9 Wissenschaftstheorie, Geschichte der Psychologie und Qualitative Methoden	.....
M10 Klinische Psychologie: Störungslehre	.....
M11 Differentielle Psychologie	.....
M12 Berufsethik und Berufsrecht, Interkulturalität	.....
M13 Präventive und rehabilitative Konzepte psychotherapeutischen Handelns	.....

Hauptstudium

M14 Klinische Psychologie: Allgemeine Verfahrenslehre	.....
M15 Psychiatrische Versorgungsstrukturen und gesundheitsökonomische Aspekte	.....
M16 Vertiefung Sozialpsychologie I	.....
M17 Pädagogik für Psychotherapeut*innen	.....
M18 Vertiefung Quantitative Methoden	.....
M19 Forschungspraktikum	.....
M20 Grundlagen Medizin und Pharmakologie	.....
M21 Praktika	.....
M22 Vertiefung Sozialpsychologie II	.....
M23 Vertiefung Wirtschafts- und Organisationspsychologie	.....
M24 Wahlpflicht	.....
M25 Vertiefung Gesundheitspsychologie: Public Health und Epidemiologie	.....
M 26 Vertiefung Methodenlehre: Evaluationsforschung	.....
M27 Vertiefung Klinische Verfahrenslehre (Verfahren Kinder/Jugendliche, Ältere, Erwachsene)	.....
M 28 Bachelorprüfung: Bachelorarbeit und Colloquium	.....

Studiengangsziele

Der Bachelor-Studiengang Angewandte Psychologie führt zu einem Bachelor of Science. Das Studium umfasst 7 Semester (210 ECTS), wobei das 5. Semester praktische Studienanteile an einer von der Hochschule anerkannten Praxiseinrichtung beinhaltet sowie ein Forschungspraktikum. Grundlagenfächer und Methoden (z.B. Allgemeine Psychologie, Quantitative Methoden etc.) werden von Beginn an parallel zu den Anwendungsfächern der Psychologie (z.B. Klinische Psychologie, Wirtschaftspsychologie, Pädagogische Psychologie etc.) vermittelt, um den Anwendungsbezug zu akzentuieren. Während im Studienteil I (Basisveranstaltungen) allerdings der Schwerpunkt auf der Vermittlung von Fachkompetenz (Wissen/Verstehen) liegt, werden im Studienteil II insbesondere instrumentale, systemische und kommunikative Kompetenzen vermittelt.

Der Studiengang vermittelt fachliche Kenntnisse, Fertigkeiten und Methoden zur Beschreibung, Analyse und Veränderung von psychischen Prozessen einschließlich ihrer biologischen Grundlagen und ihres sozialen Bedingungsgefüges. Die Absolvent*innen verstehen die zentralen psychologischen Theorien aus den Grundlagen- und Anwendungsfächern und können sie in den verschiedenen Praxisfeldern ein- bzw. umsetzen. Es stehen ihnen verschiedene Verfahren und Ansätze (z.B. psychotherapeutische Verfahren, Ansätze für Präventionsmaßnahmen etc.) zur Verfügung. Sie arbeiten evidenzbasiert auf der Grundlage von Forschungsbefunden, die sie verstehen, bewerten und umsetzen können. Darüber hinaus können sie selbst Forschungsfragen mit Hilfe quantitativer und qualitativer Forschungsmethoden bzw. Datenanalysen entwickeln und beantworten.

Neben den sozialwissenschaftlichen Forschungsmethoden (z.B. Experimente, Fragebogenerhebung) und den Techniken wissenschaftlichen Arbeitens (z.B. Präsentationstechniken, wissenschaftliche Texte verfassen, Gesprächsführung) beherrschen die Absolvent*innen die spezifischen Methoden der Psychologie, v.a. Psychologische Diagnostik/Testtheorie. Die Absolvent*innen können auch komplexe Problemlagen wissenschaftlich reflektiert darstellen, analysieren und psychologische Lösungsansätze entwickeln (Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen). Es hat sich eine fachliche Haltung etabliert, die es den Absolvent*innen ermöglicht, eigenständige, berufsethisch fundierte fachliche Wertungen abzugeben und einen fachlichen Diskurs, auch im interdisziplinären Team, zu führen (Professionalität/Wissenschaftliches Selbstverständnis sowie Kommunikation und Kooperation). Zu dieser Haltung gehört auch die Überzeugung, dass lebenslanges Lernen und fächerübergreifende Kooperation von zentraler Bedeutung sind. Das Studium stellt eine allgemeine berufsqualifizierende Ausbildung dar, befähigt die Absolvent*innen zu einer psychologischen Tätigkeit in den unterschiedlichen Berufsfeldern der Psychologie. Die Voraussetzungen für einen konsekutiven Masterstudiengang Psychologie sind gegeben.

STUDIENINHALTE

ANGEWANDTE PSYCHOLOGIE

SEM.	MODULÜBERSICHT				
1	Grundlagen Allgemeine Psychologie 10		Grundlagen Sozialpsychologie 10		Grundlagen Entwick- lungspsychologie 5
2	Pädag. Psychologie, Wirtschafts- und Orga- nisationspsychologie 5	Methoden Diagnostik / Testtheorie 12		Quantitative Methoden 7	Wi Qu
3	Störungslehre/Klinische Psychologie 10		Differentielle Psychologie 8	Berufsethik und Berufsrecht 5	Gesundh und Reh
4	Allgemeine Verfahrenslehre 10		Psychiatrische Versorgungsstrukturen 5	Vertiefung Sozialpsychologie 1 5	Grundlagen Pädagogik 5
5	Forschungspraktikum 9		Grundlagen Medizin und Pharmakologie 8	Praktika	
6	Vertiefung Gesundheitspsychologie 10		Methoden Evaluationsforschung 5	Vertiefung Sozialpsychologie 2 5	Vertiefung Wirtschafts- und Organisations- psychologie 5
7	Bachelorarbeit 15			Vertiefung Verfahrenslehre	

■ Vorlesungsfächer ■ Praktikum und P

M1 Allgemeine Psychologie I

Studiengang:	Angewandte Psychologie (Bachelor)
Abschlussgrad:	Bachelor of Science (B.Sc.)
Modulnummer:	01
Modultitel:	M1 Allgemeine Psychologie I
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. Martin J. Binser
Art des Moduls:	Pflicht
Grund-/Hauptstudium:	Grundstudium
Inhalt des Moduls:	Gegenstand der Allgemeinen Psychologie I sind die kognitiven Funktionen der Handlungssteuerung: Wahrnehmung, Aufmerksamkeit, Gedächtnis, Denken, Sprache und Motorik. Die Vorlesung gibt eine Einführung in die zentralen kognitions-, evolutionspsychologischen und neurowissenschaftlichen Basiskonzepte zur Erklärung der Handlungssteuerung. Dieses Wissen soll ein Basisverständnis der menschlichen Psyche vermitteln über die (im Wesentlichen) bei allen Menschen ähnlichen Inhalte und Abläufe. Im Seminar wird das Thema Sprache aus verschiedenen Blickwinkeln behandelt u. a. die Phylogenese der Sprache, Sprachrezeption u. -produktion, Mehrsprachigkeit u. Zweitspracherwerb und Kommunikation im interkulturellen Kontext.
Veranstaltungen:	01.1 Grundlagen Allgemeine Psychologie I 01.2 Sprache
Lehr- und Lernformen:	V+S
Voraussetzungen für die Teilnahme:	Englisch (Textverständnis)
Verwendbarkeit des Moduls:	Grundlagenwissen für die Klinische Störungslehre und Verfahrenslehre bezogen auf die Lebensspanne.
Voraussetzungen Vergabe ECTS:	K90
ECTS-Leistungspunkte:	5
Benotung:	benotet
Arbeitsaufwand:	Es wird von einem Workload von 30 Stunden je ECTS ausgegangen. Somit ergibt sich ein Arbeitsaufwand von 150 h (davon 60 h für Lehrveranstaltungen, 90 h für das Selbststudium (Vor- und Nachbereitung, Prüfungsvorbereitung)).
Dauer des Moduls:	einsemestrig
Häufigkeit des Angebots:	Nur Wintersemester
Literatur:	•Müsseler, J. & Rieger, M. (Hrsg.). (2017). Allgemeine Psychologie (3. Auflage). Berlin Heidelberg: Springer. •Myers, D. G. (2014). Psychologie (3., überarb. und erw. Auflage). Berlin Heidelberg: Springer.
Anwesenheitspflicht:	nein

Kompetenzdimensionen des Moduls M1 Allgemeine Psychologie I

Wissen und Verstehen: Verbreiterung des Vorwissens

Absolvent*innen erkennen und beschreiben regelgerechte und abweichende kognitiven Funktionen der Handlungssteuerung. Sie berücksichtigen hierbei die nach dem neuesten Stand der Wissenschaft vorliegenden Erkenntnisse, Modelle und Forschungsparadigmen. Absolvent*innen können die wichtigsten Theorien und empirische Befunden erklären und interpretieren.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst: Nutzung und Transfer

Sie können potentielle Problemfelder ableiten, z.B. systematische Erinnerungsfehler, und allgemeine Gesetzmäßigkeiten auf individuelles Erleben und Verhalten von Menschen anwenden, z.B. Wahrnehmungsfehler abhängig von der Perspektive als Handlende oder Beobachtende.

Kommunikation und Kooperation

Wissenschaftliches / künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität

Absolvent*innen hinterfragen einen möglicherweise zu einseitigen Fokus auf die psychischen Unterschiedlichkeiten der Menschen. Sie können empirisch fundiert darstellen, dass sich alle Menschen in den wesentlichen Funktionsweisen der Handlungssteuerung im Prinzip sehr ähnlich sind.

M2 Allgemeine Psychologie II

Studiengang:	Angewandte Psychologie (Bachelor)
Abschlussgrad:	Bachelor of Science (B.Sc.)
Modulnummer:	02
Modultitel:	M2 Allgemeine Psychologie II
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. Martin J. Binser
Art des Moduls:	Pflicht
Grund-/Hauptstudium:	Grundstudium
Inhalt des Moduls:	<p>Die Allgemeine Psychologie II beinhaltet die Bereiche Lernen, Emotion und Motivation. Die Vorlesung gibt einen Überblick über wesentliche empirische Befunde und ausgewählte Theorien in der Emotions-, Motivations- und Lernpsychologie. Darüber hinaus werden kulturvergleichende Befunde dargestellt.</p> <p>In einem kurzen Propädeutikum werden die evolutions-psychologischen Grundlagen der Themen der Allgemeinen II dargestellt.</p> <p>Im Seminar werden diese Grundlagenlagen anhand spezifischer Fragestellungen vertieft (z.B. Konditionierte Immunreaktionen, Emotionsregulation, implizite vs. explizite Motive).</p>
Veranstaltungen:	02.1 Vorlesung Grundlagen Allgemeine Psychologie II 02.2 Seminar Grundlagen Allgemeine Psychologie II
Lehr- und Lernformen:	V+S
Voraussetzungen für die Teilnahme:	Englisch (Textverständnis)
Verwendbarkeit des Moduls:	Grundlagenwissen für die Klinische Störungslehre und Verfahrenslehre bezogen auf die Lebensspanne.
Voraussetzungen Vergabe ECTS:	PR - Präsentation (umfasst stets auch schriftliche Ausarbeitung)
ECTS-Leistungspunkte:	5
Benotung:	benotet
Arbeitsaufwand:	Es wird von einem Workload von 30 Stunden je ECTS ausgegangen. Somit ergibt sich ein Arbeitsaufwand von 150 h (davon 60 h für Lehrveranstaltungen, 90 h für das Selbststudium (Vor- und Nachbereitung, Prüfungsvorbereitung)).
Dauer des Moduls:	einsemestrig
Häufigkeit des Angebots:	Nur Wintersemester
Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> •Brandstätter, V., Schüler, J., Puca, R. M. & Lozo, L. (2013). Motivation und Emotion: Allgemeine Psychologie für Bachelor. Berlin Heidelberg: Springer. •Horstmann, G. & Dreisbach, G. (2012). Allgemeine Psychologie 2 kompakt: Lernen, Emotion, Motivation, Gedächtnis. Weinheim: Beltz.
Anwesenheitspflicht:	nein

Kompetenzdimensionen des Moduls M2 Allgemeine Psychologie II

Wissen und Verstehen: Verbreiterung des Vorwissens

Absolvent*innen erkennen und beschreiben die zentralen Befunde und ausgewählte Theorien in den Bereichen der Allgemeinen Psychologie II (z.B. Erwartung-mal-Wert Theorien zur Leistungsmotivation). Sie berücksichtigen hierbei die nach dem neuesten Stand der Wissenschaft vorliegenden Erkenntnisse, Modelle und Forschungsparadigmen. Absolvent*innen können die verschiedenen Konzepte zusammenfassen, erklären, präsentieren und an Beispielen veranschaulichen. Sie können einschlägige Fragestellungen wie zur Universalität von Emotionen (z.B. weltweit ähnliche Mimik bei Basisemotionen) und zur Diversität der Emotionsäußerung (z.B. kulturell unterschiedliche Äußerung von Trauer) diskutieren.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst: Nutzung und Transfer

Die Absolvent*innen können potentielle Problemfelder ableiten, z.B. Reizgeneralisierung bei Angsterkrankungen, und allgemeine Gesetzmäßigkeiten auf individuelles Erleben und Verhalten von Menschen anwenden. Sie können anhand von Veränderungen der Mimik die Grundemotionen differenzieren, z.B. zur sprachunabhängigen Identifizierung von Emotionen.

Kommunikation und Kooperation

Wissenschaftliches / künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität

Absolvent*innen hinterfragen einen möglicherweise zu einseitigen Fokus auf die psychischen Unterschiedlichkeiten der Menschen. Sie können empirisch fundiert darstellen, dass sich alle Menschen in den wesentlichen Funktionsweisen von Lernen, Motivation und Emotion im Prinzip sehr ähnlich sind.

M3 Sozialpsychologie

Studiengang:	Angewandte Psychologie (Bachelor)
Abschlussgrad:	Bachelor of Science (B.Sc.)
Modulnummer:	03
Modultitel:	M3 Sozialpsychologie
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. Martin J. Binser
Art des Moduls:	Pflicht
Grund-/Hauptstudium:	Grundstudium
Inhalt des Moduls:	Gegenstand der Sozialpsychologie ist das Erleben und Verhalten von Individuen im sozialen (bzw. soziokulturellen) Kontext. Die Vorlesung vermittelt zunächst einen Überblick über Schlüsselbegriffe, Theorien, Experimente, Fragestellungen und empirische Methoden der Psychologie. Im Hauptteil werden dann Phänomene und Konzepte der Sozialpsychologie behandelt (z.B. Soziale Kognition, das Selbst, Strategien Einstellungs- u. Verhaltensänderung, Gruppendynamik, Vorurteile und Intergruppenbeziehungen, Sozialpsychologie und kulturelle Unterschiede). Im Seminar werden einige Forschungsbereiche vertieft betrachtet und Querbezüge zu anderen Teildisziplinen der Psychologie (v.a. Allgemeine I und II) werden aufgezeigt. Im experimentalpsychologischen Praktikum wird ein zentrales Experiment der Sozialpsychologie repliziert.
Veranstaltungen:	03.1 Sozialpsychologie; 03.2 Sozialpsychologie+ExPrax
Lehr- und Lernformen:	V + S + experimentalpsychologisches Praktikum
Voraussetzungen für die Teilnahme:	Englisch (Textverständnis)
Verwendbarkeit des Moduls:	Grundlagenwissen für die Klinische Störungslehre und Verfahrenslehre bezogen auf die Lebensspanne.
Voraussetzungen Vergabe ECTS:	PF Portfolio bestehend aus: * 1/3 der Punkte: dokumentierte Durchführung einer im Kurs erarbeiteten Studie an mindestens fünf Teilnehmenden * 2/3 der Punkte: Durchführung einer dokumentierten Präsentation (insgesamt 35 Minuten).
ECTS-Leistungspunkte:	10
Benotung:	benotet
Arbeitsaufwand:	150 h (davon 60 h für Lehrveranstaltungen, 90 h für das Selbststudium (Vor- und Nachbereitung, Prüfungsvorbereitung)).
Dauer des Moduls:	einsemestrig
Häufigkeit des Angebots:	Nur Wintersemester
Literatur:	•Gollwitzer, M. & Schmitt, M. (2009). Sozialpsychologie kompakt. Weinheim: Beltz. •Jonas, K., Stroebe, W. & Hewstone, M. (Hrsg.). (2014). Sozialpsychologie (6., vollst. überarb. Auflage). Berlin Heidelberg: Springer.
Anwesenheitspflicht:	nein

Kompetenzdimensionen des Moduls M3 Sozialpsychologie

Wissen und Verstehen: Verbreiterung des Vorwissens

Absolvent*innen erkennen und beschreiben die generellen Inhalte, die behandelten Theorien im Besonderen und die übliche Vorgehensweise (z.B. Experimente, Beobachtungen) der Sozialpsychologie. Absolvent*innen können diese erklären sowie einzelne Forschungsbereiche bestimmen, präsentieren und erläutern.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst: Nutzung und Transfer

Absolvent*innen nutzen ihre Erkenntnisse für die Beobachtung, Beschreibung und Erklärung individuellen Erlebens- und Verhaltens von Menschen und ihren sozialen Bezugssystemen. Sie können zentrale sozialpsychologische Experimente eigenständig replizieren. Sie lassen Projekterfahrungen in die Planung und Durchführung von zukünftigen wissenschaftlichen Studien sowie in die Auswertung und Darstellung von eigenen Forschungsergebnissen einfließen.

Kommunikation und Kooperation

Wissenschaftliches / künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität

Absolvent*innen erkennen den oft starken Einfluss sozialer Situationen auf menschliches Verhalten, der in der naiven Theorie im Vergleich zu individuellen Motiven oft unterschätzt wird.

M4 Entwicklungspsychologie

Studiengang:	Angewandte Psychologie (Bachelor)
Abschlussgrad:	Bachelor of Science (B.Sc.)
Modulnummer:	04
Modultitel:	M4 Entwicklungspsychologie
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. phil. Silvia Queri Diplom-Psychologin
Art des Moduls:	Pflicht
Grund-/Hauptstudium:	Grundstudium
Inhalt des Moduls:	Die Entwicklungspsychologie befasst sich mit nachhaltigen Veränderungen im Erleben und Verhalten des Menschen über die gesamte Lebensspanne. Die Vorlesung gibt einen Überblick über Gegenstand, Theorien, Forschungsmethoden und -befunde zur kognitiven, emotionalen und sozialen Entwicklung von der frühen Kindheit bis zum hohen Alter. Dabei werden auch aktuelle Befunde zu Fragestellungen aus der Praxis behandelt (z.B. gleichgeschlechtliche Adoptiveltern, Kindesmisshandlung, frühkindliche Kinderbetreuung). Die Vorlesung Entwicklungspsychopathologie identifiziert Entwicklungsprozesse, die in bestimmten Lebensphasen zu Risiko- und Schutzfaktoren für psychische Gesundheit gezählt werden können. Neben tiefgreifenden und umschriebenen Entwicklungsstörungen, die in der Kindheit beginnen, werden auch Störungen des höheren Alters wie Alkoholabhängigkeit im Alter behandelt.
Veranstaltungen:	04.1 Entwicklungspsychologie 04.2 Entwicklungspsychopathologie
Lehr- und Lernformen:	V + V
Voraussetzungen für die Teilnahme:	Englisch (Textverständnis)
Verwendbarkeit des Moduls:	Grundlagenwissen für die Klinische Störungslehre und Verfahrenslehre bezogen auf die Lebensspanne (Störungen bzw. Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters oder des Erwachsenenalters z.B.).
Voraussetzungen Vergabe ECTS:	K90
ECTS-Leistungspunkte:	5
Benotung:	benotet
Arbeitsaufwand:	Es wird von einem Workload von 30 Stunden je ECTS ausgegangen. Somit ergibt sich ein Arbeitsaufwand von 150 h (davon 60 h für Lehrveranstaltungen, 90 h für das Selbststudium (Vor- und Nachbereitung, Prüfungsvorbereitung)).
Dauer des Moduls:	einsemestrig
Häufigkeit des Angebots:	Nur Wintersemester

Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> •Heinrichs, N. & Lohaus, A. (2011). Klinische Entwicklungspsychologie kompakt: psychische Störungen im Kindes- und Jugendalter. Weinheim: Beltz. •Landolt, M. A. (2012). Psychotraumatologie des Kindesalters. Grundlagen, Diagnostik und Interventionen (2., überarb. und erw. Auflage). Göttingen: Hogrefe. •Neuhäuser, G., Steinhausen, H. C., Häbeler, F. & Sarimski, K. (Hrsg.). (2013). Geistige Behinderung. Grundlagen, Erscheinungsformen und klinische Probleme, Behandlung, Rehabilitation und rechtliche Aspekte (4., vollst. überarb. und erw. Auflage). Stuttgart: Kohlhammer. •Schneider, W. & Lindenberger, U. (Hrsg.). (2012). Entwicklungspsychologie (7. Auflage). Weinheim: Beltz. •Schneider, W. & Lindenberger, U. (Hrsg.). (2018). Entwicklungspsychologie (8. Auflage). Weinheim: Beltz. •Wetterling, T., Backhaus, J. & Junghanns, K. (2002). Sucht im Alter. Ein unterschätztes Problem in der klinischen Versorgung älterer Menschen? Der Nervenarzt, 73, 861-866.
Anwesenheitspflicht:	nein

Kompetenzdimensionen des Moduls M4 Entwicklungspsychologie

Wissen und Verstehen: Vertiefung einzelner Bestandteile des Wissens

Wissensverbreiterung: Absolvent*innen können die verschiedenen theoretischen Zugänge zur menschlichen Entwicklung sowie die spezifischen Forschungsmethoden der Entwicklungspsychologie in Bezug auf die einzelnen Funktionsbereiche und Lebensphasen benennen und erklären.

Wissensvertiefung: Absolvent*innen können regelgerechte und abweichende Entwicklung unter Berücksichtigung allgemeiner Modelle und wissenschaftlichen Erkenntnissen (inklusive deren Einbettung in soziale und ökologische Kontexte/Epigenetik) erkennen, beschreiben und erklären.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst: Nutzung und Transfer

Absolvent*innen können individuelle klinische Kasuistiken bearbeiten, indem sie die relevanten Risiko- und Schutzfaktoren identifizieren können und ihnen psychische Störungen im Entwicklungsverlauf gemäß ICD-10 zuordnen können (z.B. F9). Sie können entwicklungspsychologische Fragestellungen aus der Praxis ableiten.

Kommunikation und Kooperation

Wissenschaftliches / künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität

Absolvent*innen haben ein Bewusstsein, eine spezifische Aufmerksamkeit (Sensibilität) für problematische Entwicklungsprozesse.

M5 Biologische Psychologie

Studiengang:	Angewandte Psychologie (Bachelor)
Abschlussgrad:	Bachelor of Science (B.Sc.)
Modulnummer:	05
Modultitel:	M5 Biologische Psychologie
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. phil. Silvia Queri Diplom-Psychologin
Art des Moduls:	Pflicht
Grund-/Hauptstudium:	Grundstudium
Inhalt des Moduls:	Die Biologische Psychologie hat die physiologischen und insbesondere die neurobiologischen Grundlagen des Erlebens und Verhaltens zum Gegenstand. Die Vorlesung vermittelt z.B. allgemeine Grundlagen zum Aufbau und zur Funktionsweise des ZNS (synaptischen Erregung und Hemmung, Struktur des ZNS etc.) sowie spezielle, für die Psychologie relevante Bereiche wie die Plastizität des Nervensystems, zelluläre Modelle einfacher Lernprozesse oder die Psychophysiologie von Gefühlen. In der Vorlesung Neuropsychologie wird neben einem Überblick über das Forschungsfeld der Neuropsychologie speziell auf die Neuropsychologie psychischer Störungen eingegangen sowie die höheren Funktionen wie emotionales Verhalten oder Gedächtnis.
Veranstaltungen:	05.1 Grundlagen Biologische Psychologie 05.2 Neuropsychologie
Lehr- und Lernformen:	V + V
Voraussetzungen für die Teilnahme:	Englisch (Textverständnis)
Verwendbarkeit des Moduls:	Grundlagenwissen für die Klinische Störungslehre und Verfahrenslehre bezogen auf die Lebensspanne (Störungen bzw. Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters oder des Erwachsenenalters z.B.).
Voraussetzungen Vergabe ECTS:	K90
ECTS-Leistungspunkte:	5
Benotung:	benotet
Arbeitsaufwand:	Arbeitsaufwand von 150 h (davon 60 h für Lehrveranstaltungen, 90 h für das Selbststudium (Vor- und Nachbereitung, Prüfungsvorbereitung).
Dauer des Moduls:	einsemestrig
Häufigkeit des Angebots:	Nur Wintersemester
Literatur:	<ul style="list-style-type: none">•Birbaumer, N. & Schmidt, R. F. (2018). Biologische Psychologie (7., überarb. und erw. Auflage). Berlin Heidelberg: Springer.•Kolb, B. & Whishaw, I. Q. (1996). Neuropsychologie (2. Auflage). Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag.•Kolb, B. & Whishaw, I. Q. (2015). Fundamentals of Human Neuropsychology (7th edition). New York: Worth Publishers.
Anwesenheitspflicht:	nein

Kompetenzdimensionen des Moduls M5 Biologische Psychologie

Wissen und Verstehen: Vertiefung einzelner Bestandteile des Wissens

Wissensverbreiterung: Absolvent*innen können die biologischen Grundlagen des regelgerechten und abweichenden menschlichen Erlebens und Verhaltens wie z.B. den Aufbau und die Funktionsweise des ZNS grundsätzlich und Auswirkungen von Läsionen/Funktionsstörungen wie z.B. Neglect oder Aphasie ausführen.

Wissensvertiefung: Sie können die biologischen Grundlagen erklären sowie Zusammenhänge zwischen biologischen Prozessen und speziellen psychologischen Phänomenen (z.B. differentielle Gedächtnisstörungen im prozeduralen und deklarativen Gedächtnis) ableiten. Sie erkennen Aufbau- bzw. Wachstumsprozesse und Abbauprozesse psychischer Funktionen über die Lebensspanne und verstehen die Bedeutung der biologischen Veränderungen (z.B. hirnatrophische Prozesse bei Demenz).

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst: Nutzung und Transfer

Kommunikation und Kooperation

Wissenschaftliches / künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität

M6 Anwendungsfächer Pädagogische Psychologie, Wirtschafts- und Organisationspsychologie

Studiengang:	Angewandte Psychologie (Bachelor)
Abschlussgrad:	Bachelor of Science (B.Sc.)
Modulnummer:	06
Modultitel:	M6 Anwendungsfächer Pädagogische Psychologie, Wirtschafts- und Organisationspsychologie
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. Jörg Wendorff
Art des Moduls:	Pflicht
Grund-/Hauptstudium:	Grundstudium
Inhalt des Moduls:	<p>Bereits im 2. Semester sollen an einer Hochschule für angewandte Wissenschaften die Grundlagen für zentrale Anwendungsfelder der Psychologie (Pädagogik, Wirtschaft/Organisationen, Gesundheitswesen) vermittelt werden. Zur Beschreibung, Erklärung und Vorhersage menschlichen Erlebens und Verhaltens kommt nun also die Entwicklung von Interventionen in spezifischen Erfahrungs- und Handlungsbereichen der Psychologie hinzu. Die Pädagogische Psychologie untersucht, wie und warum Menschen in und als Ergebnis von pädagogischen Interaktionen (Erziehungs-, Unterrichts- und Sozialisationsprozesse) so denken, fühlen und handeln, wie sie es tun.</p> <p>Die Wirtschafts- und Organisationspsychologie gliedert sich in die Bereiche Arbeits- und Organisationspsychologie (z.B. Trainingsprogramme zur Steigerung der Teameffizienz), Markt- und Konsumentenpsychologie (z.B. Techniken zur Verbesserung eines Produktimages) und Ökonomische Psychologie und erforscht das Erleben und Verhalten von Menschen in Organisationen und im ökonomischen Bereich. Im Seminar wird ein Überblick über verschiedene Themen erarbeitet, z.B. Organisationsentwicklung und -beratung, Führung, Personalauswahl, Personalentwicklung insb. Teams und ihre Entwicklung, Interkulturelle Kommunikation und Kooperation, Arbeitszufriedenheit und Arbeitsmotivation.</p>
Veranstaltungen:	06.1 Pädagogische Psychologie 06.2 Wirtschafts- und Organisationspsychologie
Lehr- und Lernformen:	V + S
Voraussetzungen für die Teilnahme:	Englisch (Textverständnis)
Verwendbarkeit des Moduls:	Grundlage für das Modul Vertiefung Wirtschaftspsychologie und das Modul Pädagogik.
Voraussetzungen Vergabe ECTS:	PF Portfolio bestehend aus: •1/2 Klausur aus Inhalten der Vorlesung Pädagogische Psychologie •1/2 Gruppenpräsentation im Seminar Wirtschafts & Organisationspsychologie
ECTS-Leistungspunkte:	5
Benotung:	benotet
Arbeitsaufwand:	Es wird von einem Workload von 30 Stunden je ECTS ausgegangen. Somit ergibt sich ein Arbeitsaufwand von 150 h (davon 60 h für Lehrveranstaltungen, 90 h für das Selbststudium (Vor- und Nachbereitung, Prüfungsvorbereitung)).
Dauer des Moduls:	einsemestrig
Häufigkeit des Angebots:	Nur Sommersemester

Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> •Felser, G. (2015). Werbe- und Konsumentenpsychologie. Berlin Heidelberg: Springer. •Kauffeld, S. (2014). Arbeits-, Organisations- und Personalpsychologie für Bachelor. Berlin, Heidelberg: Springer. •Mietzel, G. (2007). Pädagogische Psychologie des Lernens und Lehrens – Lehrbuch (8., überarb. und erw. Auflage). Göttingen: Hogrefe. •Wild, E. & Möller, J. (2015). Pädagogische Psychologie (2. Auflage). Berlin Heidelberg: Springer. •Woolfolk, A. (2014). Pädagogische Psychologie (12., aktual. Auflage). Hallbergmoos: Pearson.
Anwesenheitspflicht:	nein

Kompetenzdimensionen des Moduls M6 Anwendungsfächer Pädagogische Psychologie, Wirtschafts- und Organisationspsychologie

Wissen und Verstehen: Verbreiterung des Vorwissens

Absolvent*innen können Tätigkeitsfelder und Aufgabenstellungen, einschlägige Modelle und empirische Befunde im Bereich der Wirtschafts- und Organisationspsychologie sowie der Pädagogischen Psychologie aufführen.

Sie können diese erklären bzw. demonstrieren und zusammenfassen. Darüber hinaus können sie die psychologischen Grundlagen (siehe Grundlagenfächer) angewandt (d.h. mit Ableitung von Interventionen!) auf Erziehungs-, Unterrichts- und Sozialisationsprozesse sowie auf den Erfahrungsbereich der Wirtschafts- und Organisationspsychologie übertragen und erklären. z.B. Pädagogische Psychologie: Sie können Lerntechniken, die erfolgreiches Lernen begünstigen, unter Berücksichtigung z.B. kognitiver Prozesse wie Aufmerksamkeit und Arbeitsgedächtnis (s. Allgemeine Psychologie I) erläutern.

z.B. Wirtschafts- und Organisationspsychologie: Absolvent*innen können Techniken zur Verbesserung des Images eines Produktes unter Berücksichtigung z.B. kognitiver Prozesse wie unterschwelliger Wahrnehmung und Irradiation als veränderte Wahrnehmung eines objektiv gleichen Reizes durch Veränderung des Reizumfeldes (s. Allgemeine Psychologie I) erläutern.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst: Nutzung und Transfer

Absolvent*innen können die besprochenen Lehr- Lerntechniken der Pädagogischen Psychologie praktisch anwenden.

Kommunikation und Kooperation

Wissenschaftliches / künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität

M7 Psychologische Diagnostik

Studiengang:	Angewandte Psychologie (Bachelor)
Abschlussgrad:	Bachelor of Science (B.Sc.)
Modulnummer:	07
Modultitel:	M7 Psychologische Diagnostik
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. Sabine Loos
Art des Moduls:	Pflicht
Grund-/Hauptstudium:	Grundstudium
Inhalt des Moduls:	<p>Psychologische Diagnostik umfasst den diagnostischen Prozess, Entscheidungsstrategien und -fehler, Methoden der Urteilsbildung, Darstellung von Interviewmethoden und Methoden der Verhaltensbeobachtung sowie psychometrische Einzelfalldiagnostik (Tests inklusive der ihnen zugrundeliegenden Testtheorie). Folgende Wissensbereiche werden behandelt:</p> <ul style="list-style-type: none">a) allgemeine diagnostische Verfahren und Methoden,b) diagnostische Verfahren und Methoden zur Verhaltensbeobachtung einschließlich der Verfahren und Methoden zur Patientenbeobachtung,c) Indikationen und diagnostische Prozesse bei Menschen aller Alters- und Patientengruppen,d) Merkmale von Klassifikationssystemen einschließlich ihrer Fehlerquellen,e) psychometrische Grundlagen des Messens als Voraussetzung für Testtheorien und Testkonstruktionen,f) psychische und psychopathologische Befunderhebung unter Berücksichtigung differentialdiagnostischer Erkenntnisse,g) Sprache und Interaktion im diagnostischen Prozess sowie Gesprächsführungsmethoden. <p>Adjuvant zur Vorlesung nutzen die Studierenden die Testothek und führen gegenseitig (auch Selbsttestungen) Testungen inklusive kleiner Befundungen durch, um die Möglichkeiten und Grenzen der Verfahren einschätzen zu können.</p> <p>Im Seminar Verkehrspsychologie/MPU (Medizinisch-psychologische Untersuchung) wird themenspezifisch psychologische Testung vorgestellt und geübt.</p> <p>In der Veranstaltung Gesprächsführung/Motivational Interviewing werden allgemeine theoretische Grundlagen der psychologischen Gesprächsführung und Interviewtechnik (in Diagnostik/Anamnese, Beratung, Therapie) vorgestellt, z. B. die Bedeutung von Motivation oder Feedback-Techniken. Anhand von Beispielen aus der Praxis wird das Gelernte angewendet und geübt und die wichtigsten Aspekte von Sozialkompetenz aufgezeigt und geübt (z.B. sozial adäquate Durchsetzung eigener Ziele/Bedürfnisse, Teamfähigkeit, Theory of Mind/Empathie). Schwerpunkt liegt auf der Aneignung/Übung der spezifischen Techniken der Gesprächsmethode , Motivational Interviewing'.</p> <p>In der Veranstaltung Klinische Interviews werden standardisierte, strukturierte und teilstrukturierte Interviews zur Erhebung von Diagnosen und klinischen Befunden vorgestellt und anhand von Fallbeispielen eingeübt (z. B. DIPS, SCID-5, CAPS-5). Die Verfahren decken das gesamte Altersspektrum und spezielle Anwendungsbereiche ab (Verfahren bei Kindern und Jugendlichen, Erwachsenen, Familiendiagnostik, gerontopsychologische Diagnostik, Verlaufs- und Ergebnisevaluation). Weiterhin werden psychologische Befunde unter Berücksichtigung der Kriterien der kategorialen Diagnostik psychischer Störungen sowie der Kennzeichen von Klassifikationssystemen erstellt.</p>

Veranstaltungen:	07.1 Diagnostik/Testtheorie 07.2 Gesprächsführung/ Motivational Interviewing 07.3 Verkehrspsychologie/MPU 07.4 Klinische Interviews
Lehr- und Lernformen:	V + S + S + S
Voraussetzungen für die Teilnahme:	Englisch (Textverständnis)
Verwendbarkeit des Moduls:	Grundlagenwissen für die Klinische Störungslehre und Verfahrenslehre bezogen auf die Lebensspanne. Das Modul ist Voraussetzung zur Teilnahme am Forschungspraktikum.
Voraussetzungen Vergabe ECTS:	K120
ECTS-Leistungspunkte:	12
Benotung:	benotet
Arbeitsaufwand:	Es wird von einem Workload von 30 Stunden je ECTS ausgegangen. Somit ergibt sich ein Arbeitsaufwand von 360 h, davon 120 h für Lehrveranstaltungen, 240 h für das Selbststudium (Vor- und Nachbereitung, Prüfungsvorbereitung).
Dauer des Moduls:	einsemestrig
Häufigkeit des Angebots:	Nur Sommersemester
Literatur:	<p>Hauptliteratur:</p> <ul style="list-style-type: none"> •Döring, N. & Bortz, J. (2015). Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften (5., überarb. Auflage). Berlin Heidelberg: Springer. •Schmidt-Atzert, L., Amelang, M., Fydrich, T. & Moosbrugger, H. (2012). Psychologische Diagnostik. Berlin: Springer. <p>Ergänzende Literatur:</p> <ul style="list-style-type: none"> •Amelang, M., Schmidt-Atzert, L., Fydrich, T. & Moosbrugger, H. (2006). Psychologische Diagnostik und Intervention. Berlin Heidelberg: Springer. •Miller, W. R. & Rollnick, S. (2015). Motivierende Gesprächsführung: Motivational Interviewing. Freiburg im Breisgau: Lambertus-Verlag. •Raithel, J. & Widmer, A. (2012). Deviantes Verkehrsverhalten: Grundlagen, Diagnostik und verkehrspsychologische Therapie. Göttingen: Hogrefe Verlag. •Ziegler, M. & Bühner, M. (2012). Grundlagen der Psychologischen Diagnostik. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
Anwesenheitspflicht:	nein

Kompetenzdimensionen des Moduls M7 Psychologische Diagnostik

Wissen und Verstehen: Verbreiterung des Vorwissens

Absolvent*innen können die diagnostischen Methoden Beobachtung, Interview, Fragebogen, psychometrische Tests (Überblick über die Testbereiche/-inhalte), insbesondere die klinisch-neuropsychologisch relevanten Verfahren, benennen. Sie können z.B. verschiedene Theorien der Testkonstruktion erklären und Verfahren beschreiben.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst: Nutzung und Transfer

Absolvent*innen beurteilen psychodiagnostische Methoden der Persönlichkeits-, Leistungs- und neuropsychologischen Diagnostik bei Personen aller Alters- und Patientengruppen nach wissenschaftlich-methodischen Grundlagen, insbesondere nach solchen der Objektivität, der Zuverlässigkeit und der Gültigkeit. Sie setzen psychodiagnostische Methoden der Persönlichkeits-, Leistungs- und neuropsychologischen Diagnostik situations- und patientenangemessen ein und bewerten die Ergebnisse. Sie prüfen und beurteilen die Güte diagnostischer Erhebungsmethoden anhand von wissenschaftlichen Kriterien, erheben und erstellen klinische und anamnestisch relevante Befunde unter Berücksichtigung der Kriterien der kategorialen Diagnostik psychischer Störungen sowie unter Berücksichtigung der Kennzeichen von Klassifikationssystemen. Sie setzen die dimensionale Diagnostik unter Anwendung psychometrischer Verfahren zur Beurteilung der Schwere und der Ausprägung von Symptomen sowie des Therapieverlaufs ein und reagieren angemessen auf Veränderungen der diagnostischen Befunde unter Berücksichtigung der methodischen Voraussetzungen.

Kommunikation und Kooperation

Absolvent*innen können in der Testsituation angemessen und verständlich kommunizieren sowie Gesprächsführungsmethoden anwenden.

Wissenschaftliches / künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität

Sie fühlen sich in der Testsituation bestimmten Werten im Umgang mit der zu testenden Person verpflichtet: Selbstbestimmung (ggfs. Abbruch des Tests) und keine Abwertung auf Grund schlechter Testergebnisse.

M8 Quantitative Methoden

Studiengang:	Angewandte Psychologie (Bachelor)
Abschlussgrad:	Bachelor of Science (B.Sc.)
Modulnummer:	08
Modultitel:	M8 Quantitative Methoden
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. phil. Silvia Queri Diplom-Psychologin
Art des Moduls:	Pflicht
Grund-/Hauptstudium:	Grundstudium
Inhalt des Moduls:	Quantitative Datenanalyse umfasst die deskriptive Statistik (Beschreibung der Stichprobe anhand von Stichprobenkennwerten) sowie die Inferenzstatistik (Schlussfolgerungen von der Stichprobe auf die Population als Wahrscheinlichkeitsmodell und Testung von Hypothesen über die Gegebenheiten in der Population). Deskriptive Kennwerte (Maße der zentralen Tendenz, Dispersionsmaße und Korrelationen), Einführung in die Wahrscheinlichkeitstheorie, Wahrscheinlichkeitsverteilungen, Berechnung von Konfidenzintervallen, Theorie der Hypothesentestung sowie die wichtigsten Tests und die Poweranalyse sind beispielsweise Inhalte der Vorlesung. Im Seminar werden Besonderheiten der Verfahren besprochen bzw. Inhalte vertieft und konkrete Übungsaufgaben berechnet.
Veranstaltungen:	08.1 Grundlagen quantitative Methoden 08.2 Grundlagen quantitative Methoden+SPSS
Lehr- und Lernformen:	V + S
Voraussetzungen für die Teilnahme:	Englisch (Textverständnis)
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul ist Voraussetzung zur Teilnahme am Forschungspraktikum.
Voraussetzungen Vergabe ECTS:	K90
ECTS-Leistungspunkte:	7
Benotung:	benotet
Arbeitsaufwand:	210 h, davon 60 h für Lehrveranstaltungen, 150 h für Arbeitsaufträge, das Tutorium sowie das Selbststudium (Vor- und Nachbereitung, Prüfungsvorbereitung)
Dauer des Moduls:	einsemestrig
Häufigkeit des Angebots:	Nur Sommersemester
Literatur:	•Bühner, M. & Ziegler, M. (2017). Statistik für Psychologen und Sozialwissenschaftler (2., aktual. und erw. Auflage). Hallbergmoos: Pearson.
Anwesenheitspflicht:	nein

Kompetenzdimensionen des Moduls M8 Quantitative Methoden

Wissen und Verstehen: Vertiefung einzelner Bestandteile des Wissens

Wissensverbreiterung: Absolvent*innen können quantitative Verfahren spezifisch im Kontext psychologischer Fragestellungen auflisten. Sie nennen den Ablauf einer quantitativen empirischen Untersuchung, angefangen von der Ableitung einer wissenschaftlichen Hypothese aus seiner empirischen Frage über die Möglichkeiten der Operationalisierung bis hin zu den Auswertungsalternativen.

Wissensvertiefung: Sie können die den quantitativen Verfahren zugrundeliegenden Grundprinzipien (Messtheorie, Wahrscheinlichkeitstheorie) und deren methodische Umsetzung (Poweranalyse) erklären und an Beispielen veranschaulichen.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst: Nutzung und Transfer

Absolvent*innen führen die Verfahren anhand einfacher Übungsbeispiele selbständig durch (z.B. welcher Test ist bei nominalen Daten möglich?). Sie geben Daten in das Statistik-Programm SPSS ein, nehmen selbständig deskriptive Auswertungen sowie Datentransformationen und Datenmodifikationen vor (z.B. Umkodierung von Variablen, neue Variablen berechnen).

Kommunikation und Kooperation

Wissenschaftliches / künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität

M9 Wissenschaftstheorie, Geschichte der Psychologie und Qualitative Methoden

Studiengang:	Angewandte Psychologie (Bachelor)
Abschlussgrad:	Bachelor of Science (B.Sc.)
Modulnummer:	09
Modultitel:	M9 Wissenschaftstheorie, Geschichte der Psychologie und Qualitative Methoden
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. Martin J. Binser
Art des Moduls:	Pflicht
Grund-/Hauptstudium:	Grundstudium
Inhalt des Moduls:	<p>Die Vorlesung qualitative Methoden vermittelt einen Überblick über die wichtigsten Verfahren, beispielsweise die qualitative Inhaltsanalyse sowie Fokusgruppen.</p> <p>Im Seminar wird Wissenschaftsgeschichte und Erkenntnistheorie mit Bezug auf die Psychologie und Psychotherapie einschließlich ihrer Hauptströmungen und Forschungsmethoden vermittelt.</p> <p>Neben den übergeordneten Themen wie Wissenschaftstheorie oder Untersuchungsdesigns, wird auf der praktischen Ebene die Recherche und Bearbeitung wissenschaftlicher Literatur und die Anleitung zur Anfertigung einer eigenen wissenschaftlichen Arbeit vermittelt.</p>
Veranstaltungen:	09.1 Wissenschaftliches Arbeiten/Wissenschaftstheorie, Geschichte der Psychologie/Psychotherapie 09.2 Grundlagen qualitative Methoden
Lehr- und Lernformen:	S + V
Voraussetzungen für die Teilnahme:	Englisch (Textverständnis)
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul ist Voraussetzung zur Teilnahme am Forschungspraktikum.
Voraussetzungen Vergabe ECTS:	PR - Präsentation (umfasst stets auch schriftliche Ausarbeitung)
ECTS-Leistungspunkte:	6
Benotung:	benotet
Arbeitsaufwand:	180 h, davon 60 h für Lehrveranstaltungen, 120 h für das Selbststudium (Vor- und Nachbereitung, Prüfungsvorbereitung).
Dauer des Moduls:	einsemestrig
Häufigkeit des Angebots:	Nur Sommersemester
Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> •Döring, N. & Bortz, J. (2016). Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften (5., vollst. überarb., aktual. und erw. Auflage). Berlin Heidelberg: Springer. •Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (2013). Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor (2., überarb. Auflage). Berlin Heidelberg: Springer.
Anwesenheitspflicht:	nein

Kompetenzdimensionen des Moduls M9 Wissenschaftstheorie, Geschichte der Psychologie und Qualitative Methoden

Wissen und Verstehen: Verbreiterung des Vorwissens

Absolvent*innen beschreiben die historische Entwicklung der Psychologie und Psychotherapie sowie ihre Beziehung zu benachbarten Gebieten. Sie erläutern die Wissenschaftsgeschichte und Erkenntnistheorie mit Bezug auf die Psychologie und Psychotherapie einschließlich ihrer Hauptströmungen und Forschungsmethoden. Absolvent*innen können (Meta)theorien über die Entstehung wissenschaftlicher Erkenntnis und zentrale wissenschaftliche Arbeitstechniken benennen. Sie können diese erläutern, demonstrieren bzw. vergleichen.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst: Nutzung und Transfer

Absolvent*innen können anhand einfacher Übungsaufgaben selbständig wissenschaftlich schreiben (z.B. korrektes Zitieren), wissenschaftliche Texte – auch in englischer Sprache – strukturiert lesen (typischer Aufbau eines wissenschaftlichen Artikels) und auswerten sowie Theorien und Befunde effektiv/verständlich präsentieren. Sie wenden Begriffe, Methoden und Ergebnisse der qualitativen Forschung in der psychologischen Grundlagen- und Anwendungsforschung an.

Kommunikation und Kooperation

Wissenschaftliches / künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität

Absolvent*innen verorten ihre bisherigen naiven Theorien in der Entstehungsgeschichte der Psychologie und hinterfragen dabei kritisch ihre bisherigen Annahmen.

M10 Klinische Psychologie: Störungslehre

Studiengang:	Angewandte Psychologie (Bachelor)
Abschlussgrad:	Bachelor of Science (B.Sc.)
Modulnummer:	10
Modultitel:	M10 Klinische Psychologie: Störungslehre
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. phil. Silvia Queri Diplom-Psychologin
Art des Moduls:	Pflicht
Grund-/Hauptstudium:	Grundstudium
Inhalt des Moduls:	<p>Gegenstand dieses Anwendungsfaches ist die Beschreibung, Erklärung und Vorhersage des Erlebens und Verhaltens von Menschen in Zusammenhang mit Gesundheit und Krankheit sowie die Ableitung von Interventionen. Bezugnehmend auf die Methodenveranstaltungen (Quantitative und Qualitative Verfahren) werden im Klinischen Anwendungsfach exemplarisch Forschungsmethoden und Studiendesigns bzw. Erkenntnistheoretische Themen/Fragen veranschaulicht und vertieft. Die Vorlesungen Klinische Psychologie vermitteln störungsspezifisch Kenntnisse zu Epidemiologie, Ätiologie, Klassifikation/Diagnostik, Erscheinungsformen (inklusive Komorbidität) und Therapie der wichtigsten psychischen Störungen, differenziert nach dem Lebensalter (z.B. kindliche Depression, Multimorbidität im höheren Lebensalter etc.). Darüber hinaus werden die verschiedenen theoretischen Modelle und psychotherapeutischen Richtungen innerhalb der Klinischen Psychologie im Überblick dargestellt und verglichen. Im Seminar werden weitere Störungsbilder behandelt bzw. aktuelle Entwicklungen/Forschungen (z.B. Cannabistherapie bei Schizophrenie) diskutiert. Außerdem werden psychische Aspekte bei körperlichen Erkrankungen (psychophysiologische Störungen) unter Berücksichtigung der Erkenntnisse aus der Stressforschung behandelt sowie das umfassende Feld der Abhängigkeitsstörungen (stoffgebundene und nicht stoffgebundene) hinsichtlich ihres Erscheinungsbildes, ihrer Entstehung, Diagnostik/Klassifikation und Therapie. Dabei werden auch (insbesondere bei den Abhängigkeitsstörungen) neurobiologische und neuropsychologische Erkenntnisse berücksichtigt.</p>
Veranstaltungen:	10.1 Grundlagen Klinische Psychologie; 10.2 Vertiefung Klinische Psychologie; 10.3 Klinische Psychologie
Lehr- und Lernformen:	V + V + S
Voraussetzungen für die Teilnahme:	Englisch (Textverständnis)
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul bereitet auf das Praktikum im Klinischen Bereich vor und auf das Modul Störungslehre.
Voraussetzungen Vergabe ECTS:	K120
ECTS-Leistungspunkte:	10
Benotung:	benotet
Arbeitsaufwand:	300 h, davon 90 h für Lehrveranstaltungen, 210 h für Arbeitsaufträge und das Selbststudium (Vor- und Nachbereitung, Prüfungsvorbereitung).
Dauer des Moduls:	einsemestrig
Häufigkeit des Angebots:	Nur Wintersemester

Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> •Berger, M. (2009). Psychische Erkrankungen. Klinik und Therapie (3. Auflage). München: Urban & Fischer. •Comer, R. J. (2014). Fundamentals of Abnormal Psychology (7th edition). Basingstoke: macmillan. •Voderholzer, U. & Hohagen, F. (2019). Therapie psychischer Erkrankungen (15. aktualisierte Auflage). München: Urban & Fischer.
Anwesenheitspflicht:	nein

Kompetenzdimensionen des Moduls M10 Klinische Psychologie: Störungslehre

Wissen und Verstehen: Vertiefung einzelner Bestandteile des Wissens

Wissensverbreiterung: Absolvent*innen können Symptomatik (inklusive der allgemeinen Psychopathologie gemäß AMDP), Ätiologie, Klassifikation/Diagnostik und Therapie der wichtigsten (Prävalenz, Behandlungsbedürftigkeit) psychischen Störungen reproduzieren.

Wissensvertiefung: Sie sind in der Lage, die Entstehung und Aufrechterhaltung psychischer Störungen anhand der theoretischen Modelle und daraus abgeleiteter anerkannter psychotherapeutischer Verfahren zu erklären.

Darüber hinaus können sie die psychologischen Grundlagen (s. Grundlagenfächer) angewandt (d.h. mit Ableitung von Interventionen!) auf den Erfahrungs- und Handlungsbereich von Krankheit bzw. Gesundheit ausführen und erläutern:

z.B. Wissen aus der Biologischen Psychologie zur Behandlung psychischer Störungen wie die Wirkung von Neuroleptika auf den Hirnstoffwechsel.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst: Nutzung und Transfer

Absolvent*innen können wissenschaftliche Studien aus dem Anwendungsbereich Klinische Psychologie – auch in englischer Sprache – strukturiert lesen (typischer Aufbau eines wissenschaftlichen Artikels) und berichten. Sie ordnen die gängigen psychischen Störungen bereits auf Symptomebene korrekt den diagnostischen Manualen (ICD-10/11 bzw. DSM-5) zu. Sie ordnen den einzelnen Störungen die nach aktuellem Forschungsstand (evidenzbasiert) wirksamen Behandlungsformen zu.

Kommunikation und Kooperation

Absolvent*innen beteiligen sich am multidisziplinären Teamdiskurs aus psychologischer Perspektive.

Wissenschaftliches / künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität

M11 Differentielle Psychologie

Studiengang:	Angewandte Psychologie (Bachelor)
Abschlussgrad:	Bachelor of Science (B.Sc.)
Modulnummer:	11
Modultitel:	M11 Differentielle Psychologie
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. Sabine Loos
Art des Moduls:	Pflicht
Grund-/Hauptstudium:	Grundstudium
Inhalt des Moduls:	<p>Die Differentielle Psychologie befasst sich mit der Beschreibung, Erklärung und Vorhersage individuellen Erlebens- und Verhaltens in Abgrenzung zur Allgemeinen Psychologie, die sich für die Uniformität menschlichen Erlebens und Verhaltens interessiert.</p> <p>Die Vorlesung vermittelt die grundlegenden Konzepte der differentiellen Psychologie wie Dispositionen/Traits, Persönlichkeitsmodelle sowie Bereiche interindividueller Differenzen wie z.B. Leistungsbereich oder Intelligenz. Darüber hinaus werden die speziellen Forschungsmethoden (z.B. Faktoranalysen zur Extrahierung von Persönlichkeitsdimensionen wie Extraversion oder Neurotizismus) und die wichtigsten empirischen Arbeiten vorgestellt.</p> <p>Im Seminar führen die Studierenden selbständig Testungen in den Bereichen Persönlichkeits-, Intelligenz- und Leistungsdiagnostik durch und erstellen einen ersten (Vor)Befund.</p>
Veranstaltungen:	11.1 Differentielle Psychologie/Persönlichkeitspsychologie 11.2 Persönlichkeitstests
Lehr- und Lernformen:	V + S
Voraussetzungen für die Teilnahme:	Englisch (Textverständnis)
Verwendbarkeit des Moduls:	Grundlagenwissen für die Klinische Störungslehre und Verfahrenslehre bezogen auf die Lebensspanne.
Voraussetzungen Vergabe ECTS:	K90
ECTS-Leistungspunkte:	8
Benotung:	benotet
Arbeitsaufwand:	Es wird von einem Workload von 30 Stunden je ECTS ausgegangen. Somit ergibt sich ein Arbeitsaufwand von 240 h, davon 80 h für Lehrveranstaltungen, 160 h für das Selbststudium (Vor- und Nachbereitung, Prüfungsvorbereitung).
Dauer des Moduls:	einsemestrig
Häufigkeit des Angebots:	Nur Wintersemester
Literatur:	•Neyer, F. J. & Asendorpf, J. B. (2018). Psychologie der Persönlichkeit (6., vollst. überarb. Auflage). Berlin Heidelberg: Springer.
Anwesenheitspflicht:	nein

Kompetenzdimensionen des Moduls M11 Differentielle Psychologie

Wissen und Verstehen: Verbreiterung des Vorwissens

Absolvent*innen können differentialpsychologische Fragestellungen erkennen und Theorien sowie einschlägige empirische Befunde schildern.

Sie können die Entwicklung von Persönlichkeitsmodellen, die die Grundlage von Persönlichkeitstest darstellen, erläutern bzw. demonstrieren. Sie können darüber hinaus Kenntnisse aus Modul 7 (2. Semester, Psychologische Diagnostik) übertragen und erweitern.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst: Nutzung und Transfer

Absolvent*innen können Testverfahren aus den Bereichen Persönlichkeits-, Intelligenz- und Leistungsdiagnostik durchführen und eine Vorbefundung erstellen.

Kommunikation und Kooperation

Wissenschaftliches / künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität

M12 Berufsethik und Berufsrecht, Interkulturalität

Studiengang:	Angewandte Psychologie (Bachelor)
Abschlussgrad:	Bachelor of Science (B.Sc.)
Modulnummer:	12
Modultitel:	M12 Berufsethik und Berufsrecht, Interkulturalität
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. Sabine Loos
Art des Moduls:	Pflicht
Grund-/Hauptstudium:	Grundstudium
Inhalt des Moduls:	Nachdem die Psychologie durch ihren Gegenstandsbereich eine besonders hohe ethische Verantwortung trägt, gibt es einen Wissensimport aus der theoretischen und praktischen Philosophie. Es werden im Rahmen der praktischen Philosophie (Ethik) die moralischen Grundlagen der beruflichen Entscheidungen und Handlungen der Psychologie Thema sein (berufsethische Leitlinien). Weitere Themen sind Ethik in Forschung und Praxis, berufsrechtliche Vorgaben des psychotherapeutischen Handelns, sowie sozialrechtliche Vorgaben der psychotherapeutischen Versorgung. Im Teilmodul 12.2 werdender Umgang mit Multikulturalität/Zuwanderung anhand moralphilosophischer Überlegungen und ethischer Standards erläutert.
Veranstaltungen:	12.1 Ethische Grundlagen, fachlichen Handelns und berufsrechtliche Aspekte 12.2 Multikulturalität /Interkulturalität/Transkulturalität
Lehr- und Lernformen:	S + S
Voraussetzungen für die Teilnahme:	Englisch (Textverständnis)
Verwendbarkeit des Moduls:	Grundlagenwissen für die Klinische Störungslehre und Verfahrenslehre bezogen auf die Lebensspanne.
Voraussetzungen Vergabe ECTS:	PF: Hausarbeit (66% Gewichtung) und Übung mit Selbstlernprotokoll (33% Gewichtung)
ECTS-Leistungspunkte:	5
Benotung:	benotet
Arbeitsaufwand:	Es wird von einem Workload von 30 Stunden je ECTS ausgegangen. Somit ergibt sich ein Arbeitsaufwand von 150 h, davon 60 h für Lehrveranstaltungen, 90 h für das Selbststudium (Vor- und Nachbereitung, Prüfungsvorbereitung).
Dauer des Moduls:	einsemestrig
Häufigkeit des Angebots:	Nur Wintersemester
Literatur:	•Berufsordnungen der Landespsychotherapeutenkammern für Psychologische PsychotherapeutInnen und Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen •Ethische Leitlinien der Berufsverbände, Fachgesellschaften, z.B. Ethikleitlinien der DGP
Anwesenheitspflicht:	nein

Kompetenzdimensionen des Moduls M12 Berufsethik und Berufsrecht, Interkulturalität

Wissen und Verstehen: Verbreiterung des Vorwissens

Absolvent*innen können aus der praktischen Philosophie ethische Leitlinien als moralische Grundlage ihres beruflichen Handelns ableiten und formulieren (z. B. Verschwiegenheit), benennen und gegenüberstellen. Sie können Theorien erklären sowie in Zusammenhang mit ihrer Wissenschaft bringen. Sie können weiterhin ethische Prinzipien für wissenschaftliches und praktisches Handeln und nationale und internationale Standards für Forschung und Praxis benennen, einschätzen und diese anwenden.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst: Nutzung und Transfer

Kommunikation und Kooperation

Wissenschaftliches / künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität

Absolvent*innen fühlen sich den berufsethischen Standards verpflichtet, sie sind für ethische Aspekte typischer Entscheidungssituationen im Berufsfeld sensibilisiert. Sie erkennen Verstöße gegen ethische Prinzipien im wissenschaftlichen und praktischen Handeln und ergreifen Maßnahmen, um diesen Verstößen in geeigneter Weise entgegenzusteuern. Sie sind an kulturellen Unterschieden interessiert und nehmen diese aufmerksam und wertneutral wahr.

M13 Präventive und rehabilitative Konzepte psychotherapeutischen Handelns

Studiengang:	Angewandte Psychologie (Bachelor)
Abschlussgrad:	Bachelor of Science (B.Sc.)
Modulnummer:	13
Modultitel:	M13 Präventive und rehabilitative Konzepte psychotherapeutischen Handelns
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. phil. Silvia Queri Diplom-Psychologin
Art des Moduls:	Pflicht
Grund-/Hauptstudium:	Grundstudium
Inhalt des Moduls:	Als Teildisziplin der Angewandten Psychologie im Gesundheitswesen sollen auf Grund der WHO-Forderung nach Teilhabe und Inklusion die Aufgaben der Rehabilitationspsychologie in Form einer eigenen Veranstaltung besonders akzentuiert werden. Im Seminar werden Rehabilitationstheorien (z.B. Rehab-Cycle), Eckdaten der Rehabilitationsepidemiologie (z.B. Anträge im Verhältnis zu Genehmigungen), die Systematik und Anwendungsmöglichkeit der ICF (International Classification of Functioning) der WHO, zentrale Forschungsbereiche (z.B. Evaluation rehabilitativer Interventionen, Rehabilitationsdiagnostik etc.) sowie der Anwendungsbereich psychiatrische Rehabilitation (für Kinder und Jugendliche, Erwachsene und geriatrische Rehabilitation) behandelt. Die Vorlesung Gesundheitspsychologie befasst sich in Abgrenzung zur Klinischen Psychologie aus salutogenetischer (was erhält uns gesund und nicht, was macht uns krank) Perspektive mit dem Thema Gesundheit und Krankheit. Verschiedene Theorien (z.B. Health Belief Model, Protection Motivation Theory) zur Erklärung von Gesundheitsverhalten und die daraus abgeleiteten Interventionen im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention werden diversifiziert (Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund etc.) vorgestellt.
Veranstaltungen:	13.1 Rehabilitationspsychologie; 13.2 Grundlagen Gesundheitspsychologie
Lehr- und Lernformen:	Seminar und Vorlesung (Gesundheitspsychologie)
Voraussetzungen für die Teilnahme:	Englisch (Textverständnis)
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul bereitet auf das Praktikum im Bereich Rehabilitation und Prävention/Gesundheitsförderung vor sowie auf das Modul Vertiefung Gesundheitspsychologie.
Voraussetzungen Vergabe ECTS:	K90
ECTS-Leistungspunkte:	7
Benotung:	benotet
Arbeitsaufwand:	210 h, davon 60 h für Lehrveranstaltungen, 150 h für das Selbststudium (Vor- und Nachbereitung, Prüfungsvorbereitung).
Dauer des Moduls:	einsemestrig
Häufigkeit des Angebots:	Nur Wintersemester
Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> •Bengel, J., Wirtz, M. & Zwingmann, C. (Hrsg.). (2008). Diagnostische Verfahren in der Rehabilitation. Göttingen: Hogrefe. •Renneberg, B. & Hammelstein, P. (2006). Gesundheitspsychologie. Berlin Heidelberg: Springer •Rössler, W. (Hrsg.). (2004). Psychiatrische Rehabilitation. Berlin Heidelberg: Springer. •Schwarzer, R. (2004). Psychologie des Gesundheitsverhaltens (3., überarb. und erw. Auflage). Göttingen: Hogrefe.
Anwesenheitspflicht:	nein

Kompetenzdimensionen des Moduls M13 Präventive und rehabilitative Konzepte psychotherapeutischen Handelns

Wissen und Verstehen: Vertiefung einzelner Bestandteile des Wissens

Absolvent*innen können zentrale Rehabilitationstheorien und Forschungsbereiche sowie die Idee und Anwendungsmöglichkeiten der ICF schildern u. diskutieren. Sie nennen und erläutern die zentralen gesundheitspsychologischen Theorien und die daraus abgeleiteten verhaltens- und verhältnisorientierten Präventions- und Interventionsmaßnahmen. Sie können die psychologischen Grundlagen (s. Grundlagenfächer) angewandt (d.h. mit Ableitung von Interventionen!) auf den Erfahrungs- und Handlungsbereich von Krankheit bzw. Gesundheit ausführen und erläutern: z.B. Wissen aus der Allgemeinen Psychologie über motivationale Prozesse und gesundheitsrelevante Überzeugungen zur Aufrechterhaltung von gesundheitsförderlichen Verhalten wie Sport.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst: Nutzung und Transfer

Sie können anhand von Fallbeispielen Zuordnungen auf Itemebene der ICF vornehmen und anhand von Kasuistiken sog. ICF Core Sets (z.B. für psychische Störungen) anwenden zur Identifikation des Ausmaßes der Behinderung (Rehabilitationsdiagnose). Sie können unter Berücksichtigung der Kontextfaktoren Interventionen ableiten. Sie erkennen gesundheitsrelevante Aspekte verschiedener Lebenswelten u. die Notwendigkeit passgenauer Präventionsmaßnahmen (Settingansatz). Sie identifizieren auf Grundlage des Risiko- und Schutzfaktoren-Modells auch Ressourcen bzw. Resilienzfaktoren, die psychische Belastungen abpuffern können (s.a. Positive Psychologie). Sie sind in der Lage, evidenzbasierte Beurteilungen der Interventionen im Bereich Rehabilitation u. Prävention/Gesundheitsförderung bezüglich ihrer Wirksamkeit (Wiederherstellung von Gesundheit bzw. Vorbeugung von Gesundheitsbeeinträchtigungen) vorzunehmen.

Kommunikation und Kooperation

Absolvent*innen können verständlich und kollegial psychologische Befunde und Einschätzungen im Rahmen der stets interdisziplinären Begutachtung in der Rehabilitation beitragen/kommunizieren. Sie nutzen Kooperationsmöglichkeiten mit an der Rehabilitation und Prävention/Gesundheitsförderung beteiligten Lebens-, Versorgungs- oder Organisationsbereichen und prüfen mögliche Schnittstellenprobleme.

Wissenschaftliches / künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität

M14 Klinische Psychologie: Allgemeine Verfahrenslehre

Studiengang:	Angewandte Psychologie (Bachelor)
Abschlussgrad:	Bachelor of Science (B.Sc.)
Modulnummer:	14
Modultitel:	M14 Klinische Psychologie: Allgemeine Verfahrenslehre
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. Sabine Loos
Art des Moduls:	Pflicht
Grund-/Hauptstudium:	Hauptstudium
Inhalt des Moduls:	Die Wissensvermittlung in diesem Modul gibt einen Überblick über wissenschaftlich geprüfte und anerkannte, psychotherapeutische Verfahren und evidenzbasierte Neuentwicklungen (Verhaltenstherapie, Psychodynamische Psychotherapie, Systemische Therapie und Gesprächspsychotherapie), sowie über verfahrensübergreifende Methoden und Ansätze (z.B. IPT, EMDR oder CBASP). Weiterhin werden anerkannte Merkmale für die Bewertung wissenschaftlicher Evidenz der wissenschaftlich geprüften und anerkannten psychotherapeutischen Verfahren und Methoden sowie evidenzbasierte Neuentwicklungen thematisiert. Das Seminar Gruppentherapeutische Verfahren beinhaltet die wichtigsten (evidenzbasierten) gruppenpsychotherapeutischen Verfahren. Dabei werden insbesondere adjuvant zur Einzeltherapie (durch approbierten Psychotherapeuten) durchführbare Gruppentherapien (INT, Soziales Kompetenztraining, Skillsgruppe bei Borderlinestörungen, Psychoedukation etc.) behandelt und praktisch durchgeführt.
Veranstaltungen:	14.1 Allgemeine Verfahrenslehre; 14.2 Gruppenpsychotherapeutische Verfahren
Lehr- und Lernformen:	V + S
Voraussetzungen für die Teilnahme:	Englisch (Textverständnis)
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul bereitet auf das Praktikum im Klinischen Bereich vor.
Voraussetzungen Vergabe ECTS:	K120
ECTS-Leistungspunkte:	10
Benotung:	benotet
Arbeitsaufwand:	Es wird von einem Workload von 30 Stunden je ECTS ausgegangen. Somit ergibt sich ein Arbeitsaufwand von 300 h (davon 100 h für Lehrveranstaltungen, 200 h für das Selbststudium (Vor- und Nachbereitung, Prüfungsvorbereitung)).
Dauer des Moduls:	einsemestrig
Häufigkeit des Angebots:	Nur Sommersemester
Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> •Berkling, M. & Rief, W. (2012). Klinische Psychologie und Psychotherapie für Bachelor: Band II: Therapieverfahren. Berlin Heidelberg: Springer. •Bohus, M. & Wolf-Arehult, M. (2009). Interaktives Skillstraining für Borderline-Patienten. Stuttgart: Schattauer. •Hinsch, R. & Pfingsten, U. (2007). Gruppentraining sozialer Kompetenzen GSK (5. Auflage). Weinheim: Beltz. •Strauß, B. & Mattke, D. (Hrsg.). (2012). Gruppen-psychotherapie – Lehrbuch für die Praxis. Berlin Heidelberg: Springer.
Anwesenheitspflicht:	nein

Kompetenzdimensionen des Moduls M14 Klinische Psychologie: Allgemeine Verfahrenslehre

Wissen und Verstehen: Verbreiterung des Vorwissens

Absolvent*innen können die Wirkungsweise und Einsetzbarkeit wissenschaftlich geprüfter und anerkannter psychotherapeutischer Verfahren und Methoden benennen. Sie können evidenzbasierte Neuentwicklungen unter Einbeziehung der jeweiligen historischen Entwicklung, der Indikationsgebiete und der Wirksamkeit, der Ätiologie- und Störungsmodelle und die den Verfahren und Methoden zugehörigen psychotherapeutischen Techniken erkennen.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst: Nutzung und Transfer

Absolvent*innen können gruppenpsychotherapeutische Verfahren im stationären wie ambulanten Bereich selbständig durchführen.

Kommunikation und Kooperation

Absolvent*innen wenden bei der Indikationsstellung und der Behandlungsplanung die des Alters- und Patientengruppe angemessenen anerkannten Behandlungsleitlinien unter Beachtung des üblichen Vorgehens, der Qualitätssicherung sowie von Stärken und Schwächen in der Leitlinienentwicklung an.

Wissenschaftliches / künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität

Absolvent*innen klären Patientinnen und Patienten und andere beteiligte oder zu beteiligende Personen angemessen über anerkannte Behandlungsleitlinien auf. Sie fühlen sich grundsätzlichen Werten im Umgang mit Patienten verpflichtet: Selbstbestimmung und Respekt (Begegnung auf Augenhöhe).

M15 Psychiatrische Versorgungsstrukturen und gesundheitsökonomische Aspekte

Studiengang:	Angewandte Psychologie (Bachelor)
Abschlussgrad:	Bachelor of Science (B.Sc.)
Modulnummer:	15
Modultitel:	M15 Psychiatrische Versorgungsstrukturen und gesundheitsökonomische Aspekte
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. rer. pol. Marlene Haupt
Art des Moduls:	Pflicht
Grund-/Hauptstudium:	Hauptstudium
Inhalt des Moduls:	Die Komplexität der Diagnostik und der Behandlung psychischer Störungen bildet sich in unterschiedlichen Versorgungsformen und Versorgungsinstitutionen ab. Grundsätzlich können stationäre, teilstationäre und ambulante Behandlungsformen unterschieden werden, deren Finanzierung, politisch-administrative Grundlagen (z.B. PsychPV), Allokationsregeln (welcher Patientenkreis wird in einer Einrichtung aufgenommen) und systemische Kooperationen (Schnittstellenproblematik, z.B. Drehtürpsychiatrie) im Seminar aufgezeigt werden. In der letzten Zeit werden zunehmend neue Versorgungsformen entwickelt, die mehrere dieser Versorgungsformen integrieren und ebenfalls erarbeitet werden. Der in der Psychotherapie zentrale Begriff der evidenzbasierten Therapie wird in Zusammenhang mit gesundheitsökonomischen Konzepten (z.B. Kosten-Nutzen-Analyse) auch aus volkswirtschaftlicher Perspektive dargestellt und diskutiert.
Veranstaltungen:	15.1 Psychiatrische Versorgungsstrukturen; 15.2 Gesundheitsökonomische Aspekte
Lehr- und Lernformen:	S + S
Voraussetzungen für die Teilnahme:	Englisch (Textverständnis)
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul bereitet auf das Praktikum im Klinischen Bereich vor.
Voraussetzungen Vergabe ECTS:	PF; 60 % Präsentation und Thesenpapier in Teilmodul 1; 30 % Schriftliche Zusammenfassung (4-5 Seiten) in Teilmodul 2; 10 % Selbststudium, Mitarbeit, Diskussion
ECTS-Leistungspunkte:	5
Benotung:	benotet
Arbeitsaufwand:	Es ergibt sich ein Arbeitsaufwand von 150 h, davon 60 h für Lehrveranstaltungen, 90 h für das Selbststudium (Vor- und Nachbereitung, Prüfungsvorbereitung).
Dauer des Moduls:	einsemestrig
Häufigkeit des Angebots:	Nur Sommersemester

Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> •Becker, T., Hoffmann, H., Puschner, B. & Wein-mann, S. (2008). Versorgungsmodelle in Psychiatrie und Psychotherapie. Stuttgart: Kohlhammer Verlag. •Brieger, P. (2019). Psychiatrische Versorgung in Deutschland – ein Überblick. Bundesgesundheitsbl 62, 121-127. •Hauth, I. (2016). Versorgung neu gedacht. In: Hauth, I., Falkai, P. & Deister, A. (Hrsg.): Psyche Mensch Gesellschaft. Psychiatrie und Psychotherapie in Deutschland: Forschung, Versorgung, Teilhabe. Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, S. 61-70. •Salize, H. J. & Kilian, R. (2010). Gesundheitsökonomie in der Psychiatrie, Konzepte, Methoden, Analysen. Stuttgart: Kohlhammer Verlag. •Vogel, H. & Wasem, J. (2004). Gesundheitsökonomie in Psychotherapie und Psychiatrie, Gesundheitsökonomische Untersuchungen in der psychotherapeutischen und psychiatrischen Versorgung. Stuttgart/New York: Schattauer Verlag.
Anwesenheitspflicht:	nein

Kompetenzdimensionen des Moduls M15 Psychiatrische Versorgungsstrukturen und gesundheitsökonomische Aspekte

Wissen und Verstehen: Vertiefung einzelner Bestandteile des Wissens

Wissensvertiefung: Absolvent*innen können das psychiatrische Versorgungssystem skizzieren und dessen Funktionsweise erklären bzw. demonstrieren. Sie können die Grundbegriffe der Gesundheitsökonomie erklären und die gesellschaftlichen Kosten einzelner Störungen (z.B. Tabakassoziierte Kosten) ableiten.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst: Nutzung und Transfer

Absolvent*innen können die Möglichkeiten und Grenzen solcher Analysen bezogen auf psychiatrische Störungen kritisch beurteilen.

Kommunikation und Kooperation

Absolvent*innen können personenzentrierte und institutionenorientierte Versorgung kontrastieren und dabei fachlich kompetent (unter Einholung wissenschaftlicher Evidenz!) argumentieren bzw. kritisieren und alternative Konzepte (z.B. nicht Werkstatt für Behinderte, sondern Selbsthilfefirma) vorschlagen.

Wissenschaftliches / künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität

M16 Vertiefung Sozialpsychologie I

Studiengang:	Angewandte Psychologie (Bachelor)
Abschlussgrad:	Bachelor of Science (B.Sc.)
Modulnummer:	16
Modultitel:	M16 Vertiefung Sozialpsychologie I
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. Martin J. Binser
Art des Moduls:	Pflicht
Grund-/Hauptstudium:	Hauptstudium
Inhalt des Moduls:	Aufbauend auf M3 werden weitere Phänomene und Konzepte der Sozialpsychologie behandelt, um das Spektrum der Sozialpsychologie zu vervollständigen (z.B. Soziale Wahrnehmung und Attribution, Sozialer Einfluss, Aggression und Prosoziales Verhalten).
Veranstaltungen:	16.1 Sozialpsychologie
Lehr- und Lernformen:	Seminar
Voraussetzungen für die Teilnahme:	Englisch (Textverständnis)
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul bereitet auf das Forschungspraktikum vor.
Voraussetzungen Vergabe ECTS:	PR - Präsentation (umfasst stets auch schriftliche Ausarbeitung)
ECTS-Leistungspunkte:	5
Benotung:	benotet
Arbeitsaufwand:	Es wird von einem Workload von 30 Stunden je ECTS ausgegangen. Somit ergibt sich ein Arbeitsaufwand von 150 h (davon 60 h für Lehrveranstaltungen, 90 h für das Selbststudium (Vor- und Nachbereitung, Prüfungsvorbereitung)).
Dauer des Moduls:	einsemestrig
Häufigkeit des Angebots:	Nur Sommersemester
Literatur:	•Gollwitzer, M. & Schmitt, M. (2009). Sozialpsychologie kompakt. Weinheim: Beltz. •Jonas, K., Stroebe, W. & Hewstone, M. (Hrsg.). (2014). Sozialpsychologie (6., vollst. überarb. Auflage). Berlin Heidelberg: Springer.
Anwesenheitspflicht:	nein

Kompetenzdimensionen des Moduls M16 Vertiefung Sozialpsychologie I

Wissen und Verstehen: Vertiefung einzelner Bestandteile des Wissens

Absolvent*innen können die zur Grundlagenveranstaltung hinzugekommenen sozialpsychologischen Phänomene und Konzepte erkennen, beschreiben und reproduzieren. Sie leiten biologische, psychologische sowie soziale und kulturelle Faktoren, die menschliches Erleben und Verhalten über die gesamte Lebensspanne hinweg beeinflussen, aus allgemeinen Modellen und wissenschaftlichen Erkenntnissen her.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst: Nutzung und Transfer

Absolvent*innen nutzen ihre Erkenntnisse für die Beobachtung, Beschreibung und Erklärung individuellen Erlebens- und Verhaltens von Menschen und ihren sozialen Bezugssystemen. Sie können die zentralen Konzepte auf aktuelle Beispiele anwenden, unter anderem können sie Zuordnungen zeitaktueller Geschehnisse zu bekannten Theorien vornehmen und dadurch Vorhersagen ableiten.

Kommunikation und Kooperation

Wissenschaftliches / künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität

Sie können alle bisher gehörten Phänomene und Konzepte verschiedenen Theorien zuordnen und vergleichend zu einem Überblick sozialpsychologischer Fragestellungen organisieren.

M17 Pädagogik für Psychotherapeut*innen

Studiengang:	Angewandte Psychologie (Bachelor)
Abschlussgrad:	Bachelor of Science (B.Sc.)
Modulnummer:	17
Modultitel:	M17 Pädagogik für Psychotherapeut*innen
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. Jörg Wendorff
Art des Moduls:	Pflicht
Grund-/Hauptstudium:	Hauptstudium
Inhalt des Moduls:	Im Seminar Pädagogische Interventionen und Interventionssettings werden Kenntnisse zu Bedingungen, Prozessen und Konsequenzen der Sozialisation sowie des Lernsinns institutioneller Bildungs- und Erziehungskontexte über die gesamte Lebensspanne vermittelt. Zusätzlich werden familien- und sozialpolitische Aspekte pädagogischer und psychologischer Interventionen, rechtliche sowie familien- und sozialpolitische Regelungen mit Auswirkungen auf pädagogische und psychologische Interventionen behandelt. Im Seminar Interkulturelle Kommunikation werden die Theorien im Kontext der Begriffe Enkulturation/ Akkulturation/ interkulturelle Sozialisation und interkulturelle Kommunikation geklärt. Durch Diskussionen und Übungen werden praktisch interkulturelle Kompetenzen gefördert.
Veranstaltungen:	17.1 Pädagogische Interventionen und Interventionssettings; 17.2 Interkulturelle Kommunikation
Lehr- und Lernformen:	S + S
Voraussetzungen für die Teilnahme:	Englisch (Textverständnis)
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul bereitet auf das Forschungspraktikum vor.
Voraussetzungen Vergabe ECTS:	K90
ECTS-Leistungspunkte:	5
Benotung:	benotet
Arbeitsaufwand:	Es wird von einem Workload von 30 Stunden je ECTS ausgegangen. Somit ergibt sich ein Arbeitsaufwand von 150 h, davon 60 h für Lehrveranstaltungen, 90 h für das Selbststudium (Vor- und Nachbereitung, Prüfungsvorbereitung).
Dauer des Moduls:	einsemestrig
Häufigkeit des Angebots:	Nur Sommersemester
Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> • Erll, A. & Gymnich, M. (2017). Interkulturelle Kompetenzen: Erfolgreich kommunizieren zwischen den Kulturen (4. Auflage). Stuttgart: Klett. • Gudjons, H. & Traub, S. (2016). Pädagogisches Grundwissen (12. Auflage). Stuttgart: UTB. • Kumbier, D. & Schulz von Thun, F. (Hrsg.). (2017). Interkulturelle Kommunikation. Methoden, Modelle, Beispiele (9. Auflage). Reinbek: Rowohlt.
Anwesenheitspflicht:	nein

Kompetenzdimensionen des Moduls M17 Pädagogik für Psychotherapeut*innen

Wissen und Verstehen: Vertiefung einzelner Bestandteile des Wissens

Die Absolvent*innen können den aktuellen Wissensstand zu Bedingungen, Prozessen und Konsequenzen der Sozialisation und des Lernsinns von institutionellen Bildungs- und Erziehungskontexten wiedergeben.

Die Absolvent*innen können Theorien zu interkultureller Kommunikation erklären sowie Pro- zesse der interkulturellen Sozialisation darstellen. Sie können Theorie und Praxis des Lernens, Lehrens und Wissensmanagements auf unterschiedliche kulturelle Kontexte übertragen.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst: Wissenschaftliche Innovation

Die Absolvent*innen berücksichtigen bei psychotherapeutischen Entscheidungsfindungen die Bedingungen, Prozesse und Konsequenzen der Sozialisation und des Lernens in nicht-institutionellen und institutionellen Bildungs- und Erziehungskontexten bei Menschen über die gesamte Lebensspanne hinweg.

Die Absolvent*innen identifizieren Konzepte des Wissensmanagements, mit denen sie interkulturelles Wissen systematisch organisieren. Sie identifizieren interkulturelle Kompetenzen (z.B. interkulturelle Sensibilität) und setzen diese ein.

Kommunikation und Kooperation

Die Absolvent*innen fühlen sich ethischen Grundsätze in der interkulturellen Kooperation verpflichtet: gegenseitiges Interesse, Akzeptanz und Verständnis für die andere Kultur.

Wissenschaftliches / künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität

M18 Vertiefung Quantitative Methoden

Studiengang:	Angewandte Psychologie (Bachelor)
Abschlussgrad:	Bachelor of Science (B.Sc.)
Modulnummer:	18
Modultitel:	M18 Vertiefung Quantitative Methoden
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. phil. Silvia Queri Diplom-Psychologin
Art des Moduls:	Pflicht
Grund-/Hauptstudium:	Hauptstudium
Inhalt des Moduls:	Aufbauend auf M8 werden in der Vorlesung multivariate Verfahren zur Hypothesentestung (varianzanalytische und regressionsanalytische Verfahren) sowie Verfahren zur Dimensionsreduktion (z.B. Faktorenanalyse) behandelt. Im Seminar wird eine Einführung in eine gängige Statistiksoftware gegeben (z.B. SPSS oder R und G*Power) und die verschiedenen Verfahren anhand von Forschungsbeispielen aus der Psychologie durchgeführt.
Veranstaltungen:	18.1 Vorlesung Vertiefung Quantitative Verfahren; 18.2 Seminar Vertiefung Quantitative Verfahren
Lehr- und Lernformen:	V + S
Voraussetzungen für die Teilnahme:	Englisch (Textverständnis)
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul ist Voraussetzung für das Forschungspraktikum.
Voraussetzungen Vergabe ECTS:	K120
ECTS-Leistungspunkte:	5
Benotung:	benotet
Arbeitsaufwand:	150 h, davon 60 h für Lehrveranstaltungen, 90 h für das Selbststudium (Vor- und Nachbereitung, Prüfungs-vorbereitung).
Dauer des Moduls:	einsemestrig
Häufigkeit des Angebots:	Nur Sommersemester
Literatur:	<ul style="list-style-type: none">• Bortz, J. & Schuster, C. (2010). Statistik für Human-und Sozialwissenschaftler (7., überarb. und erw. Auflage). Berlin Heidelberg: Springer.• Bühner, M. & Ziegler, M. (2017). Statistik für Psychologen und Sozialwissenschaftler (2. Auflage). Hallbergmoos: Pearson.
Anwesenheitspflicht:	nein

Kompetenzdimensionen des Moduls M18 Vertiefung Quantitative Methoden

Wissen und Verstehen: Vertiefung einzelner Bestandteile des Wissens

Wissensverbreiterung: Absolvent*innen können im Überblick ausführen, welches Verfahren im Hinblick auf Studiendesign und Datenniveau (z.B. parametrische und nonparametrische Verfahren) eingesetzt wird.

Wissensvertiefung: Sie können die in der Vorlesung behandelten Verfahren bzgl. der zugrunde liegenden Rechenschritte erklären. Sie abstrahieren den Ablauf (Planung, empirische Forschungsfrage/Hypothese, Datenerhebung und Datenauswertung, Interpretation und Schlussfolgerungen) einer quantitativen Studie auf verschiedene Forschungsfragen der Psychologie.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst: Nutzung und Transfer

Absolvent*innen können die in der Vorlesung behandelten Verfahren bzgl. der zugrunde liegenden Rechenschritte teilweise händisch sowie mit einschlägiger Statistiksoftware durchführen und auswerten (Ergebnisdarstellung und Interpretation). Sie wenden Begriffe der quantitativen Forschungsmethoden auf psychologische Anwendungsfragen an.

Kommunikation und Kooperation

Wissenschaftliches / künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität

M19 Forschungspraktikum

Studiengang:	Angewandte Psychologie (Bachelor)
Abschlussgrad:	Bachelor of Science (B.Sc.)
Modulnummer:	19
Modultitel:	M19 Forschungspraktikum
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. phil. Silvia Queri Diplom-Psychologin
Art des Moduls:	Wahlpflicht
Grund-/Hauptstudium:	Hauptstudium
Inhalt des Moduls:	Das forschungsorientierte Praktikum dient dem Erwerb grundlegender Erfahrungen im wissenschaftlichen Bereich. Die Studierenden werden angeleitet, Studien zur systematischen/kontrollierten Erfassung menschlichen Verhaltens und Erlebens sowie der menschlichen Entwicklung einschließlich der sozialen Einflüsse und biologischen Komponenten in der Grundlagen- und Anwendungs-forschung der Psychologie wissenschaftlich fundiert zu planen, umzusetzen, objektiv auszuwerten, schriftlich aufzubereiten und die Ergebnisse zu präsentieren. Sie sollen aktiv an exemplarischen Untersuchungen teilnehmen sowie an deren Planung und Durchführung mitarbeiten.
Veranstaltungen:	19.1 Forschungspraktikum
Lehr- und Lernformen:	Praktikum + koordinierende Präsenzveranstaltungen (im Block oder studienbegleitend); das Forschungspraktikum kann auch an einem Forschungsinstitut außerhalb der Hochschule absolviert werden; es findet in Kleingruppen statt.
Voraussetzungen für die Teilnahme:	Englisch (Textverständnis); M7, 8, 9 und 18 erfolgreich absolviert (Prüfungsleistungen bestanden)
Verwendbarkeit des Moduls:	Voraussetzung für die Bachelorarbeit
Voraussetzungen Vergabe ECTS:	PF; Präsentation (30%) u. schriftliche Berichtfassung (50%) und Selbstlernprotokoll/Beschreibung des Forschungsprozess (20%)
ECTS-Leistungspunkte:	9
Benotung:	benotet
Arbeitsaufwand:	270 h (die Präsenzveranstaltungen von ca.30 h können studienbegleitend oder als Block stattfinden, der Rest wird für die Erstellung des Studiendesigns, die Datensammlung und Datenauswertung sowie die Berichtfassung benötigt)
Dauer des Moduls:	einsemestrig
Häufigkeit des Angebots:	Nur Wintersemester
Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> •Bortz, J. & Schuster, C. (2010). Statistik für Human- und Sozialwissenschaftler (7., überarb. und erw. Auflage). Berlin Heidelberg: Springer. •Bühner, M. & Ziegler, M. (2017). Statistik für Psycho-logen und Sozialwissenschaftler (2. Auflage). Hallbergmoos: Pearson. •Döring, N. & Bortz, J. (2015). Forschungsmethoden und Evaluation in den Human- und Sozialwissenschaften (5. Auflage). Berlin Heidelberg: Springer. •Mayring, P. (2016). Einführung in die qualitative Sozialforschung (6. Auflage). Weinheim: Beltz.
Anwesenheitspflicht:	ja
Begründung:	Die Anwesenheit wird kontrolliert.

Kompetenzdimensionen des Moduls M19 Forschungspraktikum

Wissen und Verstehen:

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst: Wissenschaftliche Innovation

Absolvent*innen können die im theoretischen Studium erworbene Fach- und Methodenkompetenz in der Forschungspraxis anwenden.

Sie können auf Grundlage einer konkreten Forschungsfrage Forschungsdesign und -methodik bestimmen, differenzieren und entscheiden, welche Methode geeignet ist, um die Forschungsfrage möglichst vollumfänglich zu beantworten. Sie bestimmen die Kriterien, die eine Beantwortung der Fragestellung darstellen (operationalisieren die Fragestellung), strukturieren ihr Forschungsvorhaben, überprüfen und bewerten die erreichten Zwischenschritte (Portfolio als Prüfungsleistung beinhaltet auch eine Beschreibung des Forschungsprozesses).

Kommunikation und Kooperation

Sie berichten ihre Ergebnisse bzw. stellen sich einem fachlichen Diskurs (die Präsenzveranstaltungen finden in Kleingruppen statt, wo die Studierenden auch ihre Vorhaben und Ergebnisse präsentieren).

Wissenschaftliches / künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität

Absolvent*innen handeln gemäß wissenschaftsethischen Grundsätzen (z.B. Einbeziehung der Beforschten, Ethikkommission). Sie entwickeln individuelle Prioritäten bzw. Forschungsinteressen, die in der Bachelorarbeit weitergeführt werden können.

M20 Grundlagen Medizin und Pharmakologie

Studiengang:	Angewandte Psychologie (Bachelor)
Abschlussgrad:	Bachelor of Science (B.Sc.)
Modulnummer:	20
Modultitel:	M20 Grundlagen Medizin und Pharmakologie
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. Jörg Wendorff
Art des Moduls:	Pflicht
Grund-/Hauptstudium:	Hauptstudium
Inhalt des Moduls:	<p>Im Seminar Grundlagen der Medizin werden Anatomie, Aufbau und Funktion des Nervensystems, internistische, neurologische, orthopädische und ausgewählte pädiatrische Krankheitsbilder, biologische Komponenten psychischer Störungen und Symptome, Genetik und Verhaltensgenetik, Grundlagen der somatischen Differentialdiagnostik sowie medizinische Behandlungsverfahren vermittelt.</p> <p>Im Seminar Grundlagen der Pharmakologie werden Grundlagen der Pharmakologie, Pharmakodynamik, Pharmakokinetik, Psychopharmaka, Pharmakotherapie sowie die Wechselwirkung mit psychotherapeutischer Therapie vermittelt.</p>
Veranstaltungen:	20.1 Grundlagen der Medizin; 20.2 Grundlagen der Pharmakologie
Lehr- und Lernformen:	V + V
Voraussetzungen für die Teilnahme:	Englisch (Textverständnis)
Verwendbarkeit des Moduls:	Grundlagenwissen für die Klinische Störungslehre und Verfahrenslehre bezogen auf die Lebensspanne.
Voraussetzungen Vergabe ECTS:	K120
ECTS-Leistungspunkte:	8
Benotung:	benotet
Arbeitsaufwand:	Es wird von einem Workload von 30 Stunden je ECTS ausgegangen. Somit ergibt sich ein Arbeitsaufwand von 240 h, davon 60 h für Lehrveranstaltungen, 180 h für das Selbststudium (Vor- und Nachbereitung, Prüfungsvorbereitung).
Dauer des Moduls:	einsemestrig
Häufigkeit des Angebots:	Nur Wintersemester
Literatur:	<ul style="list-style-type: none">• Benkert, O., Hautzinger, M. & Graf-Morgenstern, M. (2016). Psychopharmakologischer Leitfaden für Psychologen und Psychotherapeuten (3., aktual. und erw. Auflage). Berlin Heidelberg: Springer.• Köhler, T. (2020). Medizin für Psychologen und Psychotherapeuten: Orientiert an der Approbationsordnung für Psychologische Psychotherapeuten (4., aktual. Auflage). Stuttgart: Schattauer.
Anwesenheitspflicht:	nein

Kompetenzdimensionen des Moduls M20 Grundlagen Medizin und Pharmakologie

Wissen und Verstehen: Vertiefung einzelner Bestandteile des Wissens

Die Absolvent*innen können grundlegende Kenntnisse über körperliche Prozesse, Krankheiten und medizinische Behandlungsverfahren, die im Zusammenhang mit der Ausübung von Psychotherapie von Bedeutung sind, wiedergeben.

Die Absolvent*innen können grundlegende Kenntnisse zu neuropharmakologischen Prozessen der Signalübertragung, die im Zusammenhang mit der Ausübung von Psychotherapie von Bedeutung sind, wiedergeben.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst: Nutzung und Transfer

Die Absolvent*innen wenden bei der Ausübung der Psychotherapie ihre grundlegenden Kenntnisse über körperliche Prozesse, Krankheiten, Behinderungen und medizinische Behandlungsverfahren an.

Sie wenden bei der Ausübung der Psychotherapie ihre grundlegenden Kenntnisse zu neuropharmakologischen Prozessen der Signalübertragung im Gehirn und zur pharmakologischer Beeinflussung der Signalübertragung durch Medikamente an. Sie vollziehen die Indikationsstellung und Wirksamkeit pharmakologischer Behandlungen auf der Grundlage physiologischer Wirkweisen und der möglichen Interaktion mit psychotherapeutischen Prozessen nach und berücksichtigen sie angemessen bei der Entscheidungsfindung.

Kommunikation und Kooperation

Die Absolvent*innen erklären Patientinnen und Patienten oder anderen beteiligten oder zu beteiligenden Personen relevante Grundlagen über körperliche Prozesse, Krankheiten und medizinische Behandlungsverfahren, die im Zusammenhang mit der Ausübung von Psychotherapie von Bedeutung sind.

Sie informieren Patientinnen und Patienten oder andere beteiligte oder zu beteiligende Personen über die wissenschaftlich fundierten Indikationsgebiete von Psychopharmaka, über deren Wirkungsweise sowie über den zu erwartenden Nutzen und die Nebenwirkungsrisiken.

Wissenschaftliches / künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität

M21 Praktika

Studiengang:	Angewandte Psychologie (Bachelor)
Abschlussgrad:	Bachelor of Science (B.Sc.)
Modulnummer:	21
Modultitel:	M21 Praktika
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. phil. Silvia Queri Diplom-Psychologin
Art des Moduls:	Wahlpflicht
Grund-/Hauptstudium:	Hauptstudium
Inhalt des Moduls:	<p>Im Wahlbereich 'Psychotherapie' machen die Studierenden erste praktische Erfahrungen in der psychotherapeutischen Versorgung. Sie erhalten grundlegende Einblicke in die institutionellen, rechtlichen und strukturellen Rahmenbedingungen der psychotherapeutischen Einrichtungen. Das Praktikum kann in folgenden Einrichtungen absolviert werden, sofern dort Psychotherapeut*innen, psychologische Psychotherapeut*innen oder Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut*innen tätig sind:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1.in Einrichtungen der psychotherapeutischen, psychiatrischen, psychosomatischen oder neuropsychologischen Versorgung, 2.in Einrichtungen der Prävention oder der Rehabilitation, die mit den in Nummer 1 genannten Einrichtungen vergleichbar sind, 3.in Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen oder 4.in sonstigen Bereichen der institutionellen Versorgung. <p>Im Wahlpflichtbereich 'Alle Anwendungsfelder der Psychologie' können die Studierenden ihr berufsqualifizierendes Praktikum in verschiedenen Feldern der Psychologie (z.B. in einem Wirtschaftsunternehmen, einer NGO, der Sozialadministration, einem Forschungsinstitut etc.) absolvieren, sofern eine Praxisbetreuung durch ein/e/n Psycholog/in/en gewährleistet ist.</p> <p>Das Orientierungspraktikum dient dem Erwerb erster praktischer Erfahrungen in allgemeinen Bereichen mit Bezug zur Gesundheits- und Patientenversorgung. Die Studierenden bekommen Einblicke in die berufsethischen Prinzipien sowie in die institutionellen, rechtlichen und strukturellen Rahmenbedingungen der Patientenversorgung. Darüber hinaus sind ihnen die grundlegenden Strukturen der interdisziplinären Zusammenarbeit sowie strukturelle Maßnahmen zur Patientensicherheit zu zeigen. Das Orientierungspraktikum findet in interdisziplinären Einrichtungen der Gesundheitsversorgung oder in anderen Einrichtungen statt, in denen Beratung, Prävention oder Rehabilitation zur Erhaltung, Förderung oder Wiederherstellung psychischer Gesundheit durchgeführt werden und in denen Psychotherapeut*innen, psychologische Psychotherapeut*innen oder Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut*innen tätig sind.</p>
Veranstaltungen:	<p>20.1 Wahlpflichtfach berufsqualifizierendes Praktikum Teil 1 -Psychotherapie</p> <p>20.2 Wahlpflichtfach berufsqualifizierendes Praktikum Teil 1 – alle Anwendungsbereich der Psychologie</p> <p>20.3 Orientierungspraktikum in einer Einrichtung des Gesundheitswesens</p>
Lehr- und Lernformen:	Beide Praktika können im Block oder studienbegleitend durchgeführt werden.

Voraussetzungen für die Teilnahme:	90 ECTS für das berufsqualifizierende Praktikum. Praktikumstätigkeiten, die vor Beginn des Studiums abgeleistet worden sind, können auf Antrag auf das Orientierungspraktikum angerechnet werden, sofern sie den hier geregelten Anforderungen inhaltlich entsprechen. Die Praxisstellen müssen von der Studiengangsleitung genehmigt sein.
Verwendbarkeit des Moduls:	Voraussetzung für den Studienabschluss
Voraussetzungen Vergabe ECTS:	PA -30 Tage berufsqualifizierendes Praktikum CAVE: Das berufsqualifizierende Praktikum kann freiwillig in Absprache mit der Studiengangsleitung und der Praxiseinrichtung auf bis zu 95 Tage verlängert werden. Für Verlängerungen erhalten die Studierenden höchstens 5 unbenotete ECTS, die ihnen für das Wahlpflichtmodul angerechnet werden. PA -19 Tage Orientierungspraktikum
ECTS-Leistungspunkte:	13
Benotung:	unbenotet Zur prüfungsrelevanten Anerkennung der Praktika muss ein Nachweis sowie eine Beurteilung als 'bestanden' der Praxisstelle vorliegen.
Arbeitsaufwand:	13 ECTS, 390 Arbeitsstunden
Dauer des Moduls:	einsemestrig
Häufigkeit des Angebots:	Nur Wintersemester
Literatur:	
Anwesenheitspflicht:	ja
Begründung:	Die Anwesenheit wird von den Praxisstellen bestätigt.

Kompetenzdimensionen des Moduls M21 Praktika

Wissen und Verstehen: Vertiefung einzelner Bestandteile des Wissens

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst: Nutzung und Transfer

Absolvent*innen können die im theoretischen Studium erworbene Fachkompetenz in der Praxis anwenden.

Sie können in den komplexen Praxissituationen zwischen relevanten und irrelevanten Informationen zur Problemlösung/Intervention differenzieren und entscheiden, welche Methode die besten Effekte erzielt.

Kommunikation und Kooperation

Sie haben grundlegende Kompetenzen in der Kommunikation mit Patient*innen sowie mit anderen beteiligten Personen oder Berufsgruppen entwickelt und wenden sie an.

Wissenschaftliches / künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität

Absolvent*innen können Widersprüche bzgl. ihrer beruflichen ethischen Standards und beruflichen Praxisbedingungen integrieren und individuelle Prioritäten entwickeln. Sie sind in der Lage, die Rahmenbedingungen der und die Aufgabenverteilung in der interdisziplinären Zusammenarbeit zu erkennen und entsprechend der Aufgabenverteilung angemessen mit den verschiedenen Berufsgruppen zusammenzuarbeiten.

M22 Vertiefung Sozialpsychologie II

Studiengang:	Angewandte Psychologie (Bachelor)
Abschlussgrad:	Bachelor of Science (B.Sc.)
Modulnummer:	22
Modultitel:	M22 Vertiefung Sozialpsychologie II
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. Martin J. Binser
Art des Moduls:	Pflicht
Grund-/Hauptstudium:	Hauptstudium
Inhalt des Moduls:	<p>Exemplarisch wird hier eine aktuelle sozialpsychologische Theorie detailliert analysiert. Die vorangegangenen theoretischen und empirischen Arbeiten werden analysiert, um die Mechanismen der Entwicklung einer wissenschaftlichen Theorie zu demonstrieren.</p> <p>In der Übung soll die praktische sozialpsychologisch-experimentelle Herangehensweise vertieft werden. Die Studierenden replizieren dazu in Kleingruppen jeweils verschiedene empirische Arbeiten, die für die im Seminar behandelte Theorie besonders bedeutend sind.</p>
Veranstaltungen:	22.1 Seminar Vertiefung Sozialpsychologie II; 22.1 Übung Vertiefung Sozialpsychologie II
Lehr- und Lernformen:	S + Ü
Voraussetzungen für die Teilnahme:	Englisch (Textverständnis)
Verwendbarkeit des Moduls:	Vorbereitung auf eine empirische Bachelorarbeit bzw. Tätigkeit im Bereich Sozialpsychologie.
Voraussetzungen Vergabe ECTS:	GÜ - Gruppenübung (umfasst stets auch schriftliche Ausarbeitung)
ECTS-Leistungspunkte:	5
Benotung:	benotet
Arbeitsaufwand:	Es wird von einem Workload von 30 Stunden je ECTS ausgegangen. Somit ergibt sich ein Arbeitsaufwand von 150 h, davon 60 h für Lehrveranstaltungen, 90 h für das Selbststudium (Vor- und Nachbereitung, Prüfungsvorbereitung).
Dauer des Moduls:	einsemestrig
Häufigkeit des Angebots:	Nur Sommersemester
Literatur:	Varriert je nach aktueller behandelter sozialpsychologischer Theorie.
Anwesenheitspflicht:	nein

Kompetenzdimensionen des Moduls M22 Vertiefung Sozialpsychologie II

Wissen und Verstehen: Vertiefung einzelner Bestandteile des Wissens

Absolvent*innen können Fragestellungen und Befunde der Sozialpsychologie erläutern und kategorisieren. Sie können einen Überblick über die zentralen Schritte beim Aufbau bzw. der Entstehung einer psychologischen Theorie skizzieren. Sie können relevante Konzepte erklären und sie mit realen Zeitgeschehnissen vergleichen bzw. den Zusammenhang mit politischem Handeln diskutieren.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst: Wissenschaftliche Innovation

Absolvent*innen können selbständig anhand von praktischen Übungen (ggfs. auch mit externen Personen/Gruppen) einschlägige sozialpsychologische Experimente, durchführen, auswerten und evaluieren. Darüber hinaus können sie selbständig Forschungsfragen generieren, die geeignete qualitative und/oder quantitative Methodik zur Beantwortung auswählen und Ablauf, Ergebnisse und eine schlussfolgernde Diskussion unter Einbeziehung des existenten Forschungsstandes kohärent darstellen.

Kommunikation und Kooperation

Wissenschaftliches / künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität

Absolvent*innen fühlen sich ethischen Werten in Bezug auf die Beobachtung (oft eingeschränkt vorinformierter Versuchsteilnehmender) verpflichtet: Verschwiegenheit, Anonymisierung von Daten, wertschätzende Rückmeldungen.

M23 Vertiefung Wirtschafts- und Organisationspsychologie

Studiengang:	Angewandte Psychologie (Bachelor)
Abschlussgrad:	Bachelor of Science (B.Sc.)
Modulnummer:	23
Modultitel:	M23 Vertiefung Wirtschafts- und Organisationspsychologie
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. Martin J. Binser
Art des Moduls:	Pflicht
Grund-/Hauptstudium:	Hauptstudium
Inhalt des Moduls:	Aufbauend auf M6 werden im Seminar Themen der Wirtschafts- und Organisationspsychologie behandelt. Beispielsweise werden folgende Themen behandelt: Teamarbeit, Konflikte in Organisationen, Organisationsklima und Organisationskultur, Organisationsentwicklung, und verschiedene Themen der Werbepsychologie, z.B. explizite und implizite Einstellungen in der Werbung. Ein eigenes Seminar behandelt das Thema der Mensch-Maschine-Interaktion.
Veranstaltungen:	23.1 Wirtschafts- und Organisationspsychologie 23.2 Wirtschafts- und Organisationspsychologie: Mensch-Maschine-Interaktion
Lehr- und Lernformen:	S + S
Voraussetzungen für die Teilnahme:	Englisch (Textverständnis)
Verwendbarkeit des Moduls:	Vorbereitung auf eine empirische Bachelorarbeit bzw. Tätigkeit im Bereich Wirtschafts- und Organisationspsychologie.
Voraussetzungen Vergabe ECTS:	PF Portfolio bestehend aus: * 2/3 der Punkte: laufende Dokumentation von Diskussionsfragen der bearbeitenden Literatur * 1/3 der Punkte: Durchführung einer Präsentation einer Diskussionsfrage (insgesamt 35 Minuten)
ECTS-Leistungspunkte:	5
Benotung:	benotet
Arbeitsaufwand:	150 h, davon 60 h für Lehrveranstaltungen, 90 h für das Selbststudium (Vor- und Nachbereitung, Prüfungsvorbereitung).
Dauer des Moduls:	einsemestrig
Häufigkeit des Angebots:	Nur Sommersemester
Literatur:	•Felser, G. (2015). Werbe- und Konsumentenpsychologie (4., erw. und vollst. überarb. Auflage). Berlin Heidelberg: Springer. •Kauffeld, S. (Hrsg.). (2014). Arbeits-, Organisations- und Personalpsychologie für Bachelor (3. Auflage). Berlin Heidelberg: Springer.
Anwesenheitspflicht:	nein

Kompetenzdimensionen des Moduls M23 Vertiefung Wirtschafts- und Organisationspsychologie

Wissen und Verstehen: Wissensverständnis

Absolvent*innen können differenzierte Befunde der Wirtschafts- und Organisationspsychologie im Kontext von Theorien darstellen und erklären. Sie können anhand ihrer Kenntnisse aus der Allgemeinen Psychologie die Möglichkeiten und Grenzen der Mensch-Maschine-Interaktion darstellen.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst: Wissenschaftliche Innovation

Absolvent*innen können einschlägige Aufgaben wie Konfliktvermeidung in Organisationen selbständig bearbeiten/lösen.

Absolvent*innen können Strategien/Interventionen (z.B. im Bereich Werbepsychologie) differenzieren und reflektiert auf eine neue Fragestellung anwenden. Sie können Inhalte der Gesundheitspsychologie zu Betrieblicher Gesundheitsförderung mit den Befunden zur Mensch-Maschine-Interaktion verknüpfen und einschlägige Interventionen für den modernen/zukünftigen Arbeitsplatz konzipieren.

Kommunikation und Kooperation

Wissenschaftliches / künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität

M24 Wahlpflicht

Studiengang:	Angewandte Psychologie (Bachelor)
Abschlussgrad:	Bachelor of Science (B.Sc.)
Modulnummer:	24
Modultitel:	M24 Wahlpflicht
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. phil. Silvia Queri Diplom-Psychologin
Art des Moduls:	Wahlpflicht
Grund-/Hauptstudium:	Hauptstudium
Inhalt des Moduls:	Die Studierende können fakultätsübergreifend Veranstaltungen wählen.
Veranstaltungen:	
Lehr- und Lernformen:	Siehe jeweilige Veranstaltung Über mehrere Semester möglich
Voraussetzungen für die Teilnahme:	Siehe jeweilige Veranstaltung
Verwendbarkeit des Moduls:	
Voraussetzungen Vergabe ECTS:	Optional benotet und unbenotet, siehe jeweilige Veranstaltung
ECTS-Leistungspunkte:	Insgesamt 5, unbenotet: 1 ECTS = 30 Zeitstunden (z.B. 19 Tage Vollzeit-Praktikum = 5 ECTS)
Benotung:	Siehe jeweilige Veranstaltung
Arbeitsaufwand:	Es wird von einem Workload von 30 Stunden je ECTS ausgegangen.
Dauer des Moduls:	NaN
Häufigkeit des Angebots:	Jedes Semester
Literatur:	Siehe jeweilige Veranstaltung
Anwesenheitspflicht:	ja
Begründung:	Siehe jeweilige Veranstaltung

Kompetenzdimensionen des Moduls M24 Wahlpflicht

Wissen und Verstehen: Vertiefung einzelner Bestandteile des Wissens

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst: Wissenschaftliche Innovation

Kommunikation und Kooperation

Wissenschaftliches / künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität

M25 Vertiefung Gesundheitspsychologie: Puplic Health und Epidemiologie

Studiengang:	Angewandte Psychologie (Bachelor)
Abschlussgrad:	Bachelor of Science (B.Sc.)
Modulnummer:	25
Modultitel:	M25 Vertiefung Gesundheitspsychologie: Puplic Health und Epidemiologie
Modulverantwortliche/r:	N.N.
Art des Moduls:	Pflicht
Grund-/Hauptstudium:	Hauptstudium
Inhalt des Moduls:	<p>Aufbauend auf M13 behandelt das Seminar insbesondere Interventionen der Gesundheitspsychologie (zur Gesundheitsförderung und Prävention) bzgl. psychischer Störungen bzw. spezifischer Aufgabenstellungen (z.B. Depressionsprävention bei Jugendlichen) und Settings (z.B. Betriebliche Gesundheitsförderung zur Vermeidung von Burnout).</p> <p>Insbesondere soll die aggregierte Perspektive der Bevölkerungsgesundheit eingenommen werden (Public Health), was auch epidemiologisches Fachwissen notwendig macht (z.B. relatives Risiko für eine psychische Störung).</p> <p>In der Übung werden epidemiologische Kennzahlen berechnet und deren Interpretation trainiert.</p>
Veranstaltungen:	<p>25.1 Gesundheitspsychologie Gesundheitspsychologie</p> <p>25.2 Gesundheitspsychologie: Public Health und Epidemiologie</p> <p>25.3 Epidemiologie</p>
Lehr- und Lernformen:	S + S + Ü
Voraussetzungen für die Teilnahme:	Englisch (Textverständnis)
Verwendbarkeit des Moduls:	Vorbereitung auf eine empirische Bachelorarbeit bzw. Tätigkeit im Bereich Prävention/Gesundheitsförderung.
Voraussetzungen Vergabe ECTS:	<p>PF</p> <p>Hausarbeit mit Selbstlernprotokoll (60%) und Übung Epidemiologie (40%)</p>
ECTS-Leistungspunkte:	10
Benotung:	benotet
Arbeitsaufwand:	Es wird von einem Workload von 30 Stunden je ECTS ausgegangen. Somit ergibt sich ein Arbeitsaufwand von 300 h, davon 90 h für Lehrveranstaltungen, 210 h für das Selbststudium (Arbeiten für das Portfolio).
Dauer des Moduls:	einsemestrig
Häufigkeit des Angebots:	Nur Sommersemester

Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> •Fertman, C. I. & Allensworth, D. D. (Eds.). (2010). Health Promotion Programs: From Theory to Practice. San Francisco: Jossey-Bass. •Glanz, K., Rimer, B. K. & Viswanath, K. (Eds.). (2008). Health Behavior and Health Education: Theory, Research, and Practice (4th edition). San Francisco: Jossey-Bass. •Pérez, M. A. & Luquis, R. R. (Eds.). (2008). Cultural Competence in Health Education and Health Promotion. San Francisco: Jossey-Bass. •Shumaker, S. A., Riekert, K. A. & Ockene, J. K. (Eds.). (2008). The Handbook of Health Behavior Change (3rd edition). New York: Springer Publishing Company.
Anwesenheitspflicht:	nein

Kompetenzdimensionen des Moduls M25 Vertiefung Gesundheitspsychologie: Public Health und Epidemiologie

Wissen und Verstehen: Wissensverständnis

Absolvent*innen können einschlägige Interventionsformen der Gesundheitspsychologie bzgl. psychischer Störungen skizzieren und die dahinterstehenden theoretischen Überlegungen erklären. Sie können epidemiologische Grundbegriffe erklären und demonstrieren.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst: Wissenschaftliche Innovation

Absolvent*innen können das in Modul M13 erworbene Basiswissen in Form von Interventionen zur Prävention von psychischen Störungen auf spezifische Aufgabenstellungen in Form von Projektarbeit anwenden. Sie können eine auf die Bevölkerungsgesundheit ausgerichtete Perspektive einnehmen (Public Health) und die wichtigsten epidemiologischen Maßzahlen berechnen.

Kommunikation und Kooperation

Sie können die jeweils passenden Theorien auswählen, begründen, warum eine bestimmte Maßnahme zielführend ist, die Rahmenbedingungen analysieren, Entscheidungen über den Einsatz der zur Verfügung stehenden Methoden treffen und dies auch verständlich an die Adressaten (z.B. Unternehmer bei betrieblicher Gesundheitsförderung) kommunizieren.

Wissenschaftliches / künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität

Absolvent*innen nehmen aktiv am eigenen Lernen teil, indem sie selbst die Anwendungsfelder bestimmen, an denen sie die aufgeführten Kompetenzen erwerben möchten, also ihre eigenen Interessen einbringen. Sie können einschlägige Befunde (z.B. über Prävalenz und Inzidenz einer Erkrankung in der Bevölkerung) lesen, verstehen und anhand von vorgegebenen wissenschaftlichen Kriterien (z.B. Repräsentativität einer bevölkerungsbasierten Stichprobe) beurteilen.

M 26 Vertiefung Methodenlehre: Evaluationsforschung

Studiengang:	Angewandte Psychologie (Bachelor)
Abschlussgrad:	Bachelor of Science (B.Sc.)
Modulnummer:	26
Modultitel:	M 26 Vertiefung Methodenlehre: Evaluationsforschung
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. Sabine Loos
Art des Moduls:	Pflicht
Grund-/Hauptstudium:	Hauptstudium
Inhalt des Moduls:	<p>Im Gesundheits- und Sozialbereich werden mittlerweile in jedem Versorgungs- und Leistungssegment evidenzbasierte Interventionen/Behandlungen gefordert. Neben der Struktur- und Prozessqualität, die flächendeckend geprüft und nachgewiesen ist, also auch die Überprüfung bzw. der Nachweis von Ergebnisqualität (inklusive Nachhaltigkeit der Ergebnisse). Im Seminar wird spezifisch die Vorgehensweise der Evaluationsforschung behandelt (Evaluationskriterien, einschlägige Designs und Methoden, z.B. Ergebnisbewertung oder Wirkungsanalyse). Die Beispiele stammen überwiegend aus der Psychotherapieforschung, inklusive der interkulturellen Psychotherapieforschung.</p> <p>In der Übung werden wichtige Forschungsarbeiten, Paradigmen und Methoden der Psychotherapieforschung behandelt (Erfolgs- oder Outcome-Forschung, Prozess-Outcome-Forschung, differentielle Indikation, Wirkfaktoren, Nebenwirkungen von Psychotherapie und Non-Response).</p>
Veranstaltungen:	26.1 Evaluationsforschung; 26.2 Evaluationsforschung Psychotherapie
Lehr- und Lernformen:	S + Ü
Voraussetzungen für die Teilnahme:	Englisch (Textverständnis)
Verwendbarkeit des Moduls:	Vorbereitung auf eine empirische Bachelorarbeit bzw. wissenschaftliche Tätigkeit.
Voraussetzungen Vergabe ECTS:	PF Referat (60% Gewichtung) + Übung mit Selbstlernprotokoll (40% Gewichtung)
ECTS-Leistungspunkte:	5
Benotung:	benotet
Arbeitsaufwand:	Arbeitsaufwand von 150 h, davon 60 h für Lehrveranstaltungen, 90 h für das Selbststudium (Vor- und Nachbereitung, Prüfungsvorbereitung).
Dauer des Moduls:	einsemestrig
Häufigkeit des Angebots:	Nur Sommersemester
Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> •Gollwitzer, M. & Jäger, R. S. (2014). Evaluation kompakt (2. Auflage). Weinheim: Beltz. •Wampold, B. E., Imel, Z. E. & Flückiger, C. (2017). Die Psychotherapie-Debatte. Was Psychotherapie wirksam macht. Bern: Hogrefe.
Anwesenheitspflicht:	nein

Kompetenzdimensionen des Moduls M 26 Vertiefung Methodenlehre: Evaluationsforschung

Wissen und Verstehen: Wissensverständnis

Absolvent*innen können die spezifischen Fragestellungen und Methoden der Evaluationsforschung ausführen und erläutern. Sie können die empirisch nachgewiesenen Wirkfaktoren (Stand der Forschung!) von Psychotherapie darstellen.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst: Nutzung und Transfer

Absolvent*innen können den verschiedenen Störungen die jeweiligen (evidenzbasierten) Therapien zuordnen. Dabei können sie auch kulturvergleichende Befunde berücksichtigen. Absolvent*innen können eigene kleine Evaluationsdesigns entwerfen und umsetzen. Sie können die Qualität einer Evaluationsstudie anhand vorgegebener wissenschaftlicher Kriterien (unterschiedliche Evidenzstufen, z.B. Einzelbefund oder Metaanalyse) differenzieren und beurteilen. Sie können bei bestimmten Störungen die geeigneten Therapieverfahren identifizieren, Vorteile und Nachteile abschätzen und ein Empfehlungsranking (Therapie 1. Wahl, 2. Wahl etc.) auf Basis von in Leitlinien aufgestellten Algorithmen, aber auch unter Berücksichtigung individueller Persönlichkeits- und Kontextmerkmalen, erstellen.

Kommunikation und Kooperation

Wissenschaftliches / künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität

M27 Vertiefung Klinische Verfahrenslehre (Verfahren Kinder/Jugendliche, Ältere, Erwachsene)

Studiengang:	Angewandte Psychologie (Bachelor)
Abschlussgrad:	Bachelor of Science (B.Sc.)
Modulnummer:	27
Modultitel:	M27 Vertiefung Klinische Verfahrenslehre (Verfahren Kinder/Jugendliche, Ältere, Erwachsene)
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. Sabine Loos
Art des Moduls:	Pflicht
Grund-/Hauptstudium:	Hauptstudium
Inhalt des Moduls:	Studierende lernen psychotherapeutische Basiskenntnisse in der Behandlung von verschiedenen Zielgruppen (Kinder und Jugendliche, Erwachsene, ältere Menschen, Menschen mit Behinderung, Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen) und die Besonderheiten dieser Zielgruppen kennen. Weiterhin werden psychotherapeutische Behandlung nach Störungsbildern und nach Settings (Einzeltherapie, Paar- und Familientherapie, Gruppentherapie, Notfall- und Krisenintervention) und deren Besonderheiten vermittelt. Die vermittelten Behandlungsansätze richten sich nach wissenschaftlich geprüften und anerkannten Verfahren und Methoden. Es werden Basistechniken aus dem Diagnostikprozess von Psychotherapien und Beratungsgesprächen vermittelt, sowie ausgewählte, wissenschaftlich anerkannte psychotherapeutische Verfahren und Methoden aus dem Modul M14 (Allgemeine Verfahrenslehre) anwendungs- und übungsorientiert in Kleingruppen erprobt. Fertigkeiten in der Durchführung von Fallkonzeption und Behandlungsplanung werden ebenfalls eingeübt.
Veranstaltungen:	27.1 Verfahren Kinder und Jugendliche; 27.2 Verfahren Ältere; 27.3 Verfahren Erwachsene Gruppenpsychotherapie
Lehr- und Lernformen:	S/Ü
Voraussetzungen für die Teilnahme:	Modul M14: Klinische Psychologie: Allgemeine Verfahrenslehre
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul bereitet gezielt auf eine praktische Tätigkeit im Klinischen Bereich vor.
Voraussetzungen Vergabe ECTS:	GÜ
ECTS-Leistungspunkte:	15
Benotung:	benotet
Arbeitsaufwand:	Es wird von einem Workload von 30 Stunden je ECTS ausgegangen. Somit ergibt sich ein Arbeitsaufwand von 450 h, davon 150 h für Lehrveranstaltungen, 300 h für das Selbststudium (Vor- und Nachbereitung, Prüfungsvorbereitung).
Dauer des Moduls:	einsemestrig
Häufigkeit des Angebots:	Nur Wintersemester
Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> •Berkling, M. & Rief, W. (Hrsg.). (2012). Klinische Psychologie und Psychotherapie für Bachelor. Band II: Therapieverfahren. Berlin Heidelberg: Springer. •Perrez, M. & Baumann, U. (2011). Lehrbuch Klinische Psychologie – Psychotherapie. Berlin Heidelberg: Springer. •Senf, W., Broda, M. & Wilms, B. (Hrsg.). (2013). Techniken der Psychotherapie: Ein methodenübergreifendes Kompendium. Stuttgart: Thieme.
Anwesenheitspflicht:	ja

Begründung:	<p>Die Anwesenheit wird kontrolliert. Begründung: Voraussetzung zum Erwerb von Handlungskompetenzen in wissenschaftlich anerkannten psychotherapeutischen Verfahren ist das Erlernen praktischer Anwendung durch Einüben und Feedback, das nur durch Anwesenheit erfolgen kann.</p> <p>Die Anwesenheitspflicht gilt als erfüllt, wenn mindestens an 80 Prozent der Lehrveranstaltungen teilgenommen wurde. Versäumnisse können – nach Absprache mit dem/der Dozierendem/n – durch eine kompetenzorientierte Ersatzleistung ausgeglichen werden. Wird die Ersatzleistung nicht erbracht, so ist die Teilnahme nicht regelmäßig (Nichtzulassung zur Modulprüfung bzw. Nichterwerb der Studienleistung).</p>
-------------	---

Kompetenzdimensionen des Moduls M27 Vertiefung Klinische Verfahrenslehre (Verfahren Kinder/Jugendliche, Ältere, Erwachsene)

Wissen und Verstehen: Wissensverständnis

Absolvent*innen entwickeln Handlungskompetenzen in wissenschaftlich anerkannten psychotherapeutischen Verfahren zur Ausübung der heilkundlichen Psychotherapie bei Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und älteren Menschen mit unterschiedlichen Störungsbildern und in unterschiedlichen Settings. Sie erfassen psychologische und neuropsychologische Störungsbilder sowie psychische Aspekte bei körperlichen Erkrankungen bei allen Alters- und Patientengruppen unter Berücksichtigung wissenschaftlicher Erkenntnisse. Sie schätzen die Chancen, Risiken und Grenzen der unterschiedlichen wissenschaftlich geprüften und anerkannten psychotherapeutischen Verfahren und Methoden wissenschaftlich fundiert und in Abhängigkeit von Lebensalter, Krankheitsbildern, sozialen und Persönlichkeitsmerkmalen, Gewalterfahrungen sowie dem emotionalen und intellektuellen Entwicklungsstand der betroffenen Patientinnen oder Patienten ein.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst: Wissenschaftliche Innovation

Absolvent*innen wählen auf der Grundlage vorangegangener Diagnostik, Differentialdiagnostik und Klassifikation die dem Befund sowie der Patientin oder dem Patienten angemessenen wissenschaftlich fundierten Behandlungsleitlinien aus. Sie entwickeln selbständig wissenschaftlich fundierte Fallkonzeptionen und die entsprechende Behandlungsplanung und beachten die Besonderheiten der jeweiligen Altersgruppe, der jeweiligen Krankheitsbilder und des jeweiligen Krankheitskontextes sowie des emotionalen und intellektuellen Entwicklungsstandes der betroffenen Patientinnen und Patienten. Sie können auf dem aktuellen Stand der Wissenschaft psychische und psychisch mitbedingte Erkrankungen im Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalter einschließlich des höheren Lebensalters erklären. Absolvent*innen klären Patientinnen und Patienten und andere beteiligte oder zu beteiligende Personen angemessen über wissenschaftliche Erkenntnisse, Störungsmodelle und anerkannte Behandlungsleitlinien auf. Sie setzen selbständig psychotherapeutische Basistechniken als Grundlage der unterschiedlichen wissenschaftlich geprüften und anerkannten psychotherapeutischen Verfahren und Methoden bei Kindern und Jugendlichen sowie bei Erwachsenen unter Berücksichtigung von Besonderheiten der jeweiligen Alters- und Patientengruppe ein.

Kommunikation und Kooperation

Wissenschaftliches / künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität

M 28 Bachelorprüfung: Bachelorarbeit und Colloquium

Studiengang:	Angewandte Psychologie (Bachelor)
Abschlussgrad:	Bachelor of Science (B.Sc.)
Modulnummer:	28
Modultitel:	M 28 Bachelorprüfung: Bachelorarbeit und Colloquium
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. phil. Silvia Queri Diplom-Psychologin
Art des Moduls:	Pflicht
Grund-/Hauptstudium:	Hauptstudium
Inhalt des Moduls:	Die Bachelorarbeit stellt den Abschluss des Studiums dar und soll demonstrieren, dass wissenschaftliches Arbeiten gelernt wurde. Die Studierenden wählen selbst eine wissenschaftliche Fragestellung, bestimmen die Methodik, mit der sie diese beantworten möchten und beschreiben die Planung (theoretischer Hintergrund), Durchführung (Methodik) und Ergebnisse gemäß wissenschaftlicher Vorgaben (z.B. Literaturrecherche, Zitationen, Replizierbarkeit bei empirischen Arbeiten etc.). Zuletzt differenzieren und kontrastieren (Diskussion) sie ihre Ergebnisse im Kontext der aktuellen Literatur bzw. Forschung und zeigen den Bezug zur Praxis auf (z.B. Konsequenzen für die Praxis, evtl. Implementation in die Praxis etc.).
Veranstaltungen:	25.1 Bachelorarbeit 25.2 Colloquium
Lehr- und Lernformen:	Seminar
Voraussetzungen für die Teilnahme:	Die Bachelorarbeit kann nur begonnen werden, wenn die Prüfungen der ersten sechs Studiensemester im Umfang von 150 ECTS erbracht sind und das Forschungspraktikum M19 erfolgreich absolviert ist.
Verwendbarkeit des Moduls:	Erforderlich zum erfolgreichen Studienabschluss.
Voraussetzungen Vergabe ECTS:	B + PR
ECTS-Leistungspunkte:	15
Benotung:	benotet/unbenotet
Arbeitsaufwand:	Aufgabenstellung und Umfang der Bachelorarbeit sind von der Aufgabenstellerin oder dem Aufgabensteller so zu begrenzen, dass die Arbeit in 360 Arbeitsstunden, entsprechend 12 Credits, absolviert werden kann.
Dauer des Moduls:	einsemestrig
Häufigkeit des Angebots:	Jedes Semester
Literatur:	
Anwesenheitspflicht:	ja

Begründung:	<p>Die Anwesenheit im Colloquium wird kontrolliert. Begründung: Die Studierenden sollen sich im professionellen Diskurs üben und gegenseitig Anregungen und auch Kritik zu den Bachelorvorhaben geben. Nachdem die Veranstaltungen als Block konzipiert sind, ist nur ein einmaliges Fehlen erlaubt. Und dies auch nur unter Angabe eines wichtigen Grundes (z.B. Todesfall, Krankheit mit Attest etc.).</p> <p>Versäumnisse können – nur nach Absprache mit den Dozierenden – durch die Teilnahme an einem BC im nächsten Semester unter Anrechnung der bereits erbrachten Teilnahme nachgeholt werden. Wird die Ersatzleistung nicht erbracht, so ist das Modul nicht bestanden.</p>
-------------	--

Kompetenzdimensionen des Moduls M 28 Bachelorprüfung: Bachelorarbeit und Colloquium

Wissen und Verstehen:

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst: Wissenschaftliche Innovation

Absolvent*innen können die wissenschaftlichen Arbeitsmethoden anwenden.

Kommunikation und Kooperation

Wissenschaftliches / künstlerisches Selbstverständnis und Professionalität

Absolvent*innen können eine eigene Forschungsfragestellung isolieren, relevante (der Fragestellung zugeordnete) Theorien und Befunde organisieren, die adäquate Methode zur Beantwortung der Fragestellung auswählen und die Ergebnisse bewerten und Schlussfolgerungen für die Praxis ziehen.

Druckdatum: 04.03.2022